

Nummer 142, Juni 2026



Original Züchter

SCHWEIZER ORIGINAL BRAUNVIEH



Halteprämien

LBE

Zuchtfamilien

Geprüfte Genetik für Ihre Herde

OMAR (OB)

Bürgler's Orkan OMAR
Orelío x Lordan x Karlo

Doppelnutzung
Inhaltsstoffe
Euter

Krieg's Omar DELIA



RASIMUS (OB)

Rugel x Harlei x Magnus

Fett
Zellzahl
Euter

Rasimus BADIA



AUREL (OB)

Lego x Wiliam x Verol

Milch
Euter
Blutkombination

BeRiWi Aurel AURORA



Standpunkt	3
Betriebsporträt	4
Meine Lieblingskuh	9
Halteprämien	10
DV Braunvieh Schweiz	24
Interview mit Fredl Anderegg	26
Weibliche Zuchtfamilien	28
Rassenclub Braunvieh	38
100'000er Kühe	39
Vieh schauen	40
LBE	52
Jungzüchter	58
Impressum	63

Titelbild: Auch dieses Jahr wurden auf den Betrieben Zuchtfamilien und Halteprämien präsentiert. Dabei konnten die Besucher nicht nur schöne Tiere, sondern wie bei Samuel Bergmann im Färrmeltal, auch herrliche Landschaften bestaunen. (Foto: Braunvieh Schweiz)

den fünf Blocknoten sowie der Gesamtpunktzahl, welche als Einstufung gilt, jedoch grössere Beachtung. Es ist sehr wichtig möglichst alle Nachkommen von den Stieren beurteilen zu können. Werden uns bei der LBE die «schwächeren» Tiere nicht aufgeführt, wird das Nachzuchtergebnis des Stieres verfälscht und entspricht nicht der Realität.

Von allen OB-Rindern, welche zum ersten Mal abkalben, werden aktuell lediglich 58 Prozent beschrieben. Gerade beim Original Braunvieh, wo die Population nicht so gross ist, sind zuverlässige Daten umso wichtiger. Deswegen ist die Zusammenarbeit zwischen den Landwirten und dem Zuchtverband sehr wichtig. Das Ziel einer funktionellen, langlebigen, produktiven und somit auch wirtschaftlichen Original Braunviehkuh ist dasselbe und kann nur gemeinsam erreicht werden.

Zuchtfortschritt braucht Daten

Bereits im Jahr 1936 hat man angefangen die Nachkommen von Kühen oder Stieren zu begutachten und deren Vererbungsmuster im Exterieur zu beurteilen. Die Einführung der linearen Beschreibung und Einstufung im Jahr 1997 war ein Meilenstein in der Viehzucht. Das LBE-System von damals kann jedoch nicht mit dem heutigen System verglichen werden. Es ist wichtig das LBE-System von Zeit zu Zeit an die Veränderungen in der Population sowie den Anforderungen anzupassen. Nur so kann der Entwicklung und dem Zuchtfortschritt jeder Zuchtrichtung Rechnung getragen werden.

Für die Zuchtwertschätzung im Exterieur hat das Einreihen der einzelnen Merkmale innerhalb der biologischen Extremwerte (Ziffern 1 bis 9) Priorität. Die meisten Züchter schenken

Philipp Dahinden, Ressortleiter Tierbeurteilung Braunvieh Schweiz



Die Stierenhaltung in der DNA

Die Familie Silvia und Fabian Pfyl führen den Zuchtbetrieb Nägelisgärtli. Der Natursprung prägt die Zuchtarbeit auf dem Morschächler Bio Betrieb.

reb. Der Betrieb Nägelisgärtli in Morschach ist ein unscheinbarer Landwirtschaftsbetrieb. Auf 800 m ü. M. direkt unterhalb des Fronalpstocks gelegen, laufen viele Wanderer zwischen dem Stall und dem dazugehörigen Restaurant am Betrieb der Familie Silvia und Fabian Pfyl vorbei. Insidern in der Original Braunviehzucht ist aber der Betrieb Nägelisgärtli sehr wohl bekannt, denn aus diesem stammen mit Merlo Mars und Viktor Veri bedeutende Zuchtstiere, welche die Zucht der Rasse prägten (Kasten).

Bruna Abteilungssieger Leon

Auf dem Nägelisgärtli wurde schon immer und wird auch heute noch intensiv mit dem Natursprung gearbeitet. Aktueller Deckstier ist Giger OB Morin Ursin. «Der Stierenvater Morin gefiel mir wegen seiner starken Fleischvererbung schon immer, über die Zuchtlinie von

Valido Gus, dem Vater der Stierenmutter Ulena, erhoffe ich mir zudem genügend Milch», erklärt Fabian Pfyl. Dass auch in der Exterieur-Vererbung von Ursin Potenzial steckt, zeigt der Miss Titel seiner Mutter Ulena an der Viehschau Oberterzen 2023. Einer der Vorgänger von Ursin als Deckstier auf dem Be-



Leon gewann an der Brunna 2022 seine Abteilung.

trieb Nägelisgärtli war Lego-Sohn Leon, der an der letzten Brunna Abteilungssieger wurde. Als Kalb wies noch nicht viel darauf hin, dass aus Leon einmal ein stattlicher Muni werden würde, er wäre um ein Haar in der Mastkälber-Box gelandet. «Leon wies damals einen negativen Zuchtwert Milch auf und auch seine Exterieur-Zuchtwerte, insbesondere der Euter-Zuchtwert mit nur 85 Indexpunkten, waren alles andere als vielversprechend», erinnert sich Fabian Pfyl zurück. Er kaufte Veron Oliva, die Mutter von Leon, als trächtigen Erstmelk. Oliva kalbte bei der Familie Pfyl sieben Mal ab und hatte neben Leon noch fünf Töchter, die heute immer noch alle auf dem Betrieb stehen.

Miss Schwyz war eine Leon Tochter

Dass Fabian Pfyl trotz der wenig überzeugenden Zuchtwerte auf Leon setzte, zahlte sich rückblickend aus, die Töchter überzeugen insbesondere in der Euterposition mit durchschnittlich fast 82 Punkten, im Fundament sogar mit über 83 Zählern. Mit der exakten Lia



Leon Larissa, die Miss der 125-Jahr Jubiläumsschau der Viehzuchtgenossenschaft Schwyz.

(LBE 84 82 85 86 85) und Larissa, die Miss der 125-Jahr Jubiläumsschau der Viehzuchtgenossenschaft Schwyz, sind unter den Leon Töchtern auch sehr korrekte Tiere zu finden. Das Beispiel von Leon zeige, wie wichtig es sei, dass man nicht nur blind anhand von Zuchtwertdaten züchte, sondern auch die Kuhfamilien und den Stammbetrieb genau studiere, betont Fabian Pfyl. «Beim Ankauf eines Stierenkalbes ist es mir wichtig, dass der Zuchtbetrieb eine ähnliche Philosophie hat



Silvia und Fabian Pfyl mit ihren Kindern Eveline, Pia und Pirmin und der Kuh Leon Lia und Hugo Pfyl mit Muni Ursin.



Haus und Stall des Betriebs Nägelisgärtli liegen in Morschach auf rund 800 m ü. M.

wie wir.» Gerne sieht er es, wenn der Viehbestand des Zuchtbetriebes auch gealpt, im Berggebiet gehalten und vorwiegend mit Raufutter gefüttert wird. Wichtige Merkmale in seiner Zuchtarbeit sind die Persistenz, der Milchgehalt und die Bemuskelung. «Gerade das Fleisch will ich in meiner Zucht zukünftig wieder stärker gewichten. Eine ausgeglichene Balance zwischen Milch und Fleisch ist nicht nur für meinen eigenen Betrieb, sondern für die ganze Rasse wichtig», betont Fabian Pfyl.

Wirtschaftlichkeit ist entscheidend

Der Hof Nägelisgärtli wird seit der Übernahme durch Silvia und Fabian Pfyl im Jahr 2019 nach den Bio-Richtlinien geführt. «Die Milchleistung ist infolge der restriktiven Fütterungsvorschriften zwar von 7000 auf 6000 Kilogramm gesunken, entscheidend ist aber schlussendlich die Wirtschaftlichkeit. Und diese ist auf Biobetrieben mit standortgerechter Tierhaltung bei den aktuell ansprechenden Milchpreisen sicher besser als auf



Auf der Kalk-Strohmatratze im sauberen Anbindestall ist es dem Vieh wohl.

konventionellen Höfen», so der 33-Jährige weiter. Die erlaubten fünf Prozent Ergänzungsfutter bestehen aus Einzelkomponenten wie Maismehl oder Eiweisskonzentrat. Nicht nur um die anspruchsvollen Bio-Richtlinien erfüllen zu können, sei die Zweinutzungsrasse Original Braunvieh standortgerecht, auch auf der Alp überzeugten die Originalen mit ihrer Robustheit. Silvia und Fabian Pfyl verbringen den Alpsommer mit ihrer noch jungen Familie, einem Auszubildenden und dem Vieh auf der Alp Urwängi, welche als grösste Privatalp im Kanton Uri gilt. Diese liegt von Morschach aus gesehen auf der anderen Seite des Vierwaldstättersees unterhalb des Oberbauenstocks. Die Alp ist im Besitz von Fides und Gallus Schmid, welche bis vor ein paar Jahren in Morschach ebenfalls einen Bauernhof führten. «Ich war zu einem früheren Zeitpunkt während zwei Sommer bei der Familie Schmid auf der Alp angestellt. Wir verstanden uns gut und so konnte ich später nicht nur die Alp, sondern auch den Heimbetrieb von Fides und Gallus Schmid pachten», erklärt Fabian Pfyl. Auch heute noch arbeiten die beiden Familien gut zusammen. Während die Familie Pfyl auf der Alp für die Tiere und die Weiden zuständig ist, sind Fides und Gallus Schmid für die Alpkäse-Produktion verantwortlich.

Vereinzelt wird auch künstlich besamt

30 Kühe und rund 50 Rinder werden auf der Alp Urwängi gesömmert. Mittels LKW werden diese im Frühjahr von Morschach nach Emmetten transportiert, von wo aus das Vieh dann mittels eines zweieinhalbstündigen Fussmarschs auf die auf 1550 m ü. M. gelegene Alp gelangt. Der Stier hingegen bleibt meist auf dem Heimbetrieb oder wird verstellt. «Da wir versuchen, einen grossen Teil der Tiere saisonal im Herbst abkalben zu lassen, kommen die meisten Kühe mehrheitlich so-

wieso trächtig auf die Alp, da hätte der Stier nicht viel zu tun», erklärt Fabian Pfyl. Zudem sei die Haltung eines schweren Munis auf der Alp schwierig. Ist dann doch einmal eine Kuh stierig, wird diese von Bäuerin Silvia Pfyl, welche die Ausbildung zur Eigenbestandsbesamerin gemacht hat, künstlich besamt. «Von Harald-Sohn Caesar von Pauli Schuler, der bei uns als Deckstier im Einsatz war, haben wir noch Samen im Kübel. Dazu besamen wir vereinzelt aber auch gezielt mit aktuellen KB-Stieren», so Fabian Pfyl.

Der siebenjährige Anbindestall glänzt

Über die Wintermonate stehen rund 30 Milchkühe im siebenjährigen Anbindestall. Darunter befinden sich auch die drei Brown-Swiss-Kühe von Silvia Pfyl. «Silvia arbeitet neben der Betreuung unserer drei Kinder auch viel im Stall», rühmt Fabian Pfyl seine Frau. Dass die ganze Familie Pfyl gerne im Stall ist, zeigt sich im peinlich sauberen Anbindestall. Die Kühe liegen auf einer Kalk-Strohmatratze und erhalten eine Ration aus dem Mischwagen. Dieser kann bequem von oben mit dem Heukran befüllt werden. Dank der Entmistung und der Milchabsauganlage können die Stallarbeiten effizient ausgeführt werden. Das ist auch nötig, denn Fabian Pfyl ist über die Wintermonate an fünf Tagen pro Woche im Tourismusgebiet Stoos als Transporteur im Einsatz. Die Aufzuchtstiere stehen auf dem rund einen Kilometer entfernten Betrieb von Raphael Pfyl, dem Zwillingbruder von Fabian. Silvia und Fabian Pfyl bewirtschaften total 18 Hektar Land. Zum Betrieb Nägelisgärtli, welcher seit den 50er-Jahren von den Pfyl's geführt wird, gehört auch das gleichnamige Gasthaus. Das «Fyrabigbeitzli» wird von Fabians Eltern Hugo und Elisabeth Pfyl betrieben. Die beiden helfen auch bei Arbeitsspitzen auf dem Hof mit oder unterstützen Silvia und Fabian Pfyl bei der Betreuung der drei Kleinkinder Eveline, Pia und Pirmin.

Mars und Veri prägten die Zucht der Rasse

Walter Pfyl, der Vater von Hugo und Grossvater von Fabian Pfyl, war ein begnadeter Stierenzüchter. «Er hatte beim Jungstieren-Ankauf meist ein sehr gutes Händchen», betonte Hugo Pfyl, der mit seiner Frau Elisabeth den Betrieb Nägelisgärtli von 1996 bis 2019 führte. «Wie andere OB-Züchter auch, waren wir in den 80er-Jahren in unserer Region mit unseren Zweinutzungskühen fast schon Exoten, der grösste Teil der anderen Bau-



Drei Züchtergenerationen vom Nägelisgärtli: Die Zwillingenbrüder Raphael und Fabian, Vater Hugo und Grossvater Walter Pfyl. (v.l.)

ern kreuzte damals mit Brown Swiss ein», erinnert sich Hugo Pfyl zurück. Die Familie Pfyl hielt aber am Natursprung und an der OB-Rasse fest. «Es gab Zeiten, da standen neben den rund zehn Kühen vier Zuchtstiere auf unserem Betrieb», erklärt Hugo Pfyl. Sein Vater sei für den Stierenhandel und den Jungstierenankauf häufig und in der halben Schweiz unterwegs gewesen. Dadurch habe dieser die bedeutendsten Zuchtlinien genau gekannt. Die Strategie von Walter Pfyl, konsequent auf den Natursprung zu setzen, führte zum Erfolg: Vor allem Merlo-Sohn Mars war ein Glücksfall und prägte über seine Nachkommen nicht nur die Zucht der Familie Pfyl, sondern auch die der ganzen Rasse. Walter Pfyl kaufte Mars im Jahr 1986 als Stierenkalb aus der Erstmelkkuh Nüssli bei Hermann Aregger auf dem Schwarzenberg. Nüssli war damals zwar eine exakte, aber noch eher unbekannte Kuh. Sie entwickelte sich aber enorm, produzierte Höchstleistungen von über 10 000 Litern Milch und wurde später sogar noch nach Südafrika verkauft.

Mars selber war auf dem Nägelisgärtli während sieben Jahren im Einsatz. Anfänglich wurden nur die rund zehn eigenen Kühe und die Rinder gedeckt. Als dann die ersten Mars-Töchter derart überzeugten, kamen Züchter von weit her nach Morschach, um ihre Tiere decken zu lassen. Obwohl der Stier selber nie abgesamt wurde, finden sich im BrunaNet dennoch 30 männliche Mars-Nachkommen, mit welchen weitergezüchtet wurde. Der bekannteste war Medor (Jg. 1990), der heute noch im Angebot von Swissgenetics ist. Eine der vielen raren Mars-Töchter war die Zuchtfamilienkuh Migi (Jg. 1989), die Mutter von Lorenz Veri. Der von Walter Pfyl gezüchtete Veri stand ebenfalls auf dem Nägelisgärtli im Einsatz, wurde dann an Ernst Leuthold verkauft und später abgesamt. Der Stier mit Jahrgang 1996 weist bei über 2000 Nachkommen heute noch einen Zuchtwert Milch von plus 434 Kilogramm auf und ist immer noch im Angebot von Select Star zu finden. (reb)

Meine Lieblingskuh: Lara von der Familie Hurschler, Engelberg OW

Unsere Original Braunviehkuh Lordan Lara ist im September 2016 geboren. Sie bringt heute noch jeden Sommer auf der Alp. Lara ist seit jeher ein sehr zutrauliches Tier, sie brauchte schon als Kalb täglich ihre Portion Streicheleinheiten. Dies hat sich bis heute nicht verändert, auch als bald zehnjähriges Tier geniesst sie es, gekraut zu werden.



Lara ist eine sehr zutrauliche Kuh.

Mit drei Jahren hat Lara das erste Kuhkalb, die Rubin-Tochter Rubina, zur Welt gebracht. Mittlerweile sind es schon sieben Kukkälber, wovon fünf immer noch bei uns im Stall in Engelberg stehen. In Engelberg war Lara auch schon mehrere Male an der Kantonalviehschau. Dabei gewann sie dank ihres korrekten Exterieurs schon mehrere Podestplätze, einmal wurde sie sogar Vize-Miss.

Die grösste Freude für uns war die weibliche Zuchtfamilie, die wir im Frühling 2025 von Lara präsentieren durften. Neben Lara

selber konnten wir auch fünf ihrer Töchter zeigen. Es waren dies die beiden Rubin-Töchter in Milch Rubina (Jg. 2019) und Ruby (Jg. 2020), das Anakin-Rind Anika (Jg. 2022) und die beiden Rasimus-Jungtiere Rachel und Rapunzel. Wir hoffen, dass Lara noch lange bei uns im Stall bleibt und freuen uns, mit ihr den Sommer wieder auf der Alp verbringen zu dürfen.



Die Familie Hurschler - Fuhrer konnte letztes Jahr auf ihrem Betrieb in Engelberg von Lara eine Zuchtfamilie mit der Stammkuh selber und fünf ihrer Nachkommen präsentieren.

Johannes Senteler zeigt seine 4. Halteprämie

Zwei Stiere, sechs trächtige Rinder und 15 Jungtiere aus Valido-Sohn Rubin wurden auf dem Betrieb von Johannes Senteler präsentiert.

Lyd. Einmal mehr begrüsst Johannes Senteler die OB-Züchterschaft auf seinem Hof in Teufen AR: Er lud zur Halteprämie des Stieres Rubin-ET ein, und der Besucherandrang war gross. Es war erneut eine durchdachte Organisation vonnöten, um die vielversprechende Nachzucht auf den Platz zu bringen. Ein grosser Teil der Rinder ist im Besitz vom Muotathaler Ruedi Föhn, dessen Tiere über den Winter auf verschiedenen Betrieben im Schächental im Aufzuchtvertrag sind. Auch über den Brünig wurde ein Tier aufgeführt, zwei Tiere aus Urnäsch hatten eine vergleichsweise kurze Anreise. Dank der bewährten Logistikorganisation der ganzen Familie Föhn und der guten Vorbereitung auf dem Hof von Johannes Senteler war den Tieren die lange Reisezeit jedoch nicht anzusehen.

Vollbruder von Rubio

Sepp Portmann punktierte und kommentierte die Halteprämie in gekonnter und altbewährter Manier. Obwohl der Stier nicht mehr lebt, konnte die Halteprämie dank eines vorhande-

nen Samenlagers durchgeführt werden. Mit dem gut einjährigen Stier Rolf konnte bereits ein sprungfähiger Sohn von Rubin ausgestellt werden, der im Kanton Nidwalden im Einsatz steht. Rubin ist ein Vollbruder von Rubio, dem bekannten KB-Stier im Swisngenetics-Angebot, der es in den Zweiteinsatz geschafft hat und auf dem BrunaNet über 1200 Zuchttiere ausweist. Mit einem sehr guten Milchwert von 121 legte Rubin eine solide Grundlage für die inneren Werte.

Trockene und flache Fundamente

Die aufgeführten Tiere gefielen Sepp Portmann besonders in den Merkmalen des Rahmens, die er mit zehn Punkten belohnte. Er erwähnte die absolut korrekten Mastdarmpositionen aller Tiere sowie die sehr guten, trockenen und flachen Fundamente. Die sechs tragenden Rinder zeigen eine vielversprechende Euteranlage, und trotz fehlender laktierender Tiere vergab Portmann die Punkte grosszügig. Die gefreute Halteprämie wurde mit 50 Punkten belohnt.



Die Nachkommen von Rubin gefielen mit herrlichen Fundamenten und absolut korrekten Mastdarmpositionen.

Leidenschaft auch im Pensionsalter

Johannes Senteler zeigte sich erfreut über die gute Punktierung und genoss den Tag. Er lebt für sein Vieh. Auf sein Alter angesprochen, lacht er verschmitzt: «Jetzt darf ich bauern, vorher musste ich!» Senteler bleibt seiner Leidenschaft über das Pensi-

onsalter treu. Denn die Tiere sind nicht bloss Mittel zum Zweck, sie haben einen grossen Platz im Herzen des alleinstehenden Appenzellers. Seit 1985 bewirtschaftet Senteler sein acht Hektar grosses Heimet. In dieser Zeit stellte er zwei weibliche Zuchtfamilien und vier Halteprämien aus.



Kuh Mösli wieder dabei

Vor fünf Jahren war es die Halteprämie von Dani mit 49 Punkten. Dazumal durfte die Lieblingskuh Mösli, damals bereits 17-jährig, im Weidli vor dem Stall die Sonne geniessen. Angesprochen auf seine damalige Seniorin lacht Senteler: «Warte, ich hole sie, ich habe sie auf der Gefriertruhe!» Stolz kehrt Senteler mit dem Schädel von Mösli zurück und posiert für ein Erinnerungsfoto. Ganz konnte er sich nicht von ihr trennen, und so hat er immerhin eine schöne Erinnerung an die Kuh mit den charakterstarken Hörnern. Den Sommer verbringt der gesamte Viehbestand auf der Alp. Im Herbst und über die Wintermonate hält er regelmässig einen Stier. Dabei arbeitet er oft und gerne mit Ruedi Föhn zusammen. Der bescheidene Muotathaler betonte an der Halteprämien-Präsentation: «Heute ist der Tag von Johannes, über mich musst du nichts schreiben.» So verhält es sich, wenn aus Züchterkollegen Freunde werden, die sich gegenseitig die Ehre erweisen und einander den Erfolg gönnen.



Johannes Senteler mit dem Schädel seiner Kuh Mösli, welche mit nur 133 Zentimetern Grösse eine Lebensleistung von 66 206 Liter Milch aufwies.

Beurteilung Halteprämie Rubin

Aufgeführte Nachkommen:	23 Tiere
Innere Werte:	13 Punkte
Exterieur:	30 Punkte
Bemuskulung:	3 Punkte
Gesamteindruck:	4 Punkte
Total	50 Punkte



Johannes Senteler mit Rubin-Sohn Rolf und seinem Helferteam.

Stierenmarkt Zug am 9. und 10. September 2026

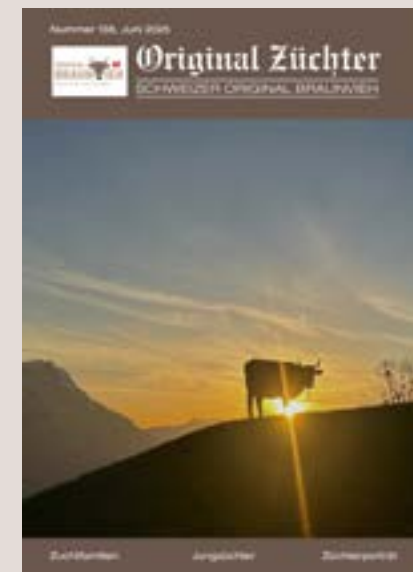
Der Stierenmarkt Zug ist der Traditionsanlass fürs Braunvieh. Nicht nur Züchter treffen sich, auch Stadt und Land geben sich die Hand. Der Zuger Stierenmarkt findet jeweils am ersten Mittwoch und Donnerstag im September statt und wird durch Braunvieh Schweiz organisiert. Die nächste Austragung findet am Mittwoch und Donnerstag, 9. und 10. September 2026, auf dem Stierenmarktareal, Chamerstrasse 56, Zug, statt. Die Auktion für Kühe, Rinder und Jungvieh ist am Donnerstag, 10. September 2026, ab 13.00 Uhr.



Verbandszeitschrift «Original Züchter»

Seit 1991 erscheint vierteljährlich der „Original Züchter“, die Verbandszeitschrift des Schweizerischen Original Braunvieh Zuchtverbandes. Hier werden Fragen und Probleme zur Viehzucht thematisiert, Vorschläge gemacht, über Ausstellungen berichtet und viele Fotos des Schweizer Original Braunviehs gezeigt. Das Abonnement kostet Fr. 40.- pro Jahr.

**Weitere Informationen erhalten Sie bei
Corinne Suter / SOBZV-Geschäftsstelle:
Natel ++41 (0)79 821 62 37
E-Mail: sobzv@bluewin.ch**



Halteprämie Pirmin: Die Genetik aus einer aussergewöhnlichen Stierenmutter

Samuel Bergmann präsentierte am 9. April in der herrlichen Winterlandschaft auf dem Fermelberg die erste Halteprämie des Jahres 2026. Die Nachkommen von Stier Pirmin gefielen unter anderem mit breiten Becken.

reb. Pamela ist eine sehr eindrückliche Kuh. Einerseits überzeugt sie im Schauring, so wurde sie 2019 an der Swiss Expo in Lausanne Reserve Champion beim Original Braunvieh. Andererseits beeindruckt sie trotz ihres stattlichen Alters von 17 Jahren und 93'000 kg Lebensleistung immer noch mit ihrer Vitalität. Die dreifache Dauerleistungskuh ist Exzellent 95 eingestuft und weist in 11 Laktationen einen Schnitt von fast 7'500 kg Milch auf. Sie liegt damit deutlich über dem Betriebsdurchschnitt. Noch eindrücklicher als ihre Leistungsbereitschaft ist allerdings ihre Eutergesundheit: Ihr Schnitt liegt bei nur 28 Zellen.



Züchter Samuel Bergmann.

Vier Söhne im Natursprung-Einsatz

Pamela ist seit Anfang Jahr wieder trächtig. Bisher gebar sie je fünf weibliche und männliche



An der Spitze der Latte präsentierte sich die bereits 17-jährige Stierenmutter Pamela immer noch top.



Der mit 5-5-5/95 eingestufte Muni Pirmin verkörpert den Doppelnutzungstyp hervorragend. (Fotos: Daniel Graber / Braunvieh Schweiz)

che Kälber. Vier ihrer männlichen Kälber waren über den Natursprung im Einsatz. Von Max-Sohn Pirmin konnte Samuel Bergmann auf dem Betrieb von seinem Sohn Tobias Berg-

mann nun eine Halteprämie mit 19 Tieren, darunter vier Kühe, ausstellen.

Starke obere Linie und hohe Klauensätze

Braunvieh-Schweiz-Experte Philipp Dahinden rühmte die Halteprämie: «Ein hoher Teil aller Nachkommen von Pirmin wurde aufgeführt, das erhöht die Aussagekraft der Halteprämie stark.» Im Rahmen gefielen ihm die Tiere insbesondere mit ihrer starken oberen Linie und der tiefen Brust. Die Becken waren sehr breit. Eine Stärke, über welche sowohl die Stierenmutter Pamela als auch der Stierenvater AJA-ob Runzli Max verfügen. Die Fundamente umschrieb Philipp Dahinden als funktionell, besonders hob er den starken Klauensatz hervor. Die Euter der vier gezeigten Kühe überzeugten mit ihrem ausgeprägten Zentralband und mit funktionellen Zitzen. Auch in der Bemuskelung gefielen die Nachkommen von Pirmin, entsprechend vergab Philipp Dahinden in diesem Merkmal vier von fünf Punkten. Auch für den Gesamteindruck gab es mit vier Zählern fast das Maximum.



Paloma von Hanspeter Zahler-Kurzen, St. Stephan, eine Pirmin Tochter in Milch, überzeugte mit sehr breitem Becken und starkem Voreuter.

Stärken in Zellzahl und Mastitisresistenz

Infolge des eher tiefen Gesamtzuchtwertes gab es in der Position Leistung acht von 20 Punkten. Während die Nachkommen von Pirmin in Positionen wie Fett- und Eiweissprozenten, aber auch in den Zuchtwerten Zellzahl und Mastitisresistenz überzeugten, drückte der Zuchtwert Milch von rund minus 1'000 Kilogramm auf das Resultat.

Wertvoll für die Rasse

In einer Original-Braunvieh-Randregion wie dem Simmental eine Halteprämie auszustellen, ist eine besondere Leistung. Mit der Unterstützung seiner Familie konnte der 68-jährige Samuel Bergmann den zum Teil sehr weit angereisten Besuchern ein herrliches Bild präsentieren und machte damit für unsere Doppelnutzungsrasse beste Werbung. An der Spitze der Latte präsentierte sich Stierenmutter Pamela immer noch top und auch ihr Sohn Pirmin, der am letzten Zuger Stierenmarkt hinter dem späteren Mister Zug auf dem zweiten Abteilungsrang stand, gab ein herr-

Beurteilung Halteprämie Pirmin

Aufgeführte Nachkommen:	19 Tiere
Innere Werte:	8 Punkte
Exterieur:	30 Punkte
Bemuskelung:	4 Punkte
Gesamteindruck:	4 Punkte
Total	46 Punkte

liches Bild ab. Samuel Bergmann begann bereits im Jahr 1981 nach seiner Hofübernahme vom Vater, den Simmentaler Viehbestand auf Braunvieh umzustellen. Bis Anfang der Neunzigerjahre züchtete er mit beiden Zuchttrichtungen. Im Jahr 2008 erstand Samuel Bergmann bei Jakob Kölben in Appenzell das Rind Priska. Dieses entwickelte sich hervorragend, wurde zu einer Zuchtfamilienkuh, mit EX 93 eingestuft und produzierte eine Lebensleistung von 68'031 kg. Das erste Kalb von Priska war Markus Pamela, die Mutter von Pirmin.

Die Halteprämie Pirmin wurde in der herrlichen Winterlandschaft auf dem Fernelberg präsentiert.

Sina und Bruno Aemisegger mit den Kindern Andrina, Lorena und Ursin.



Eine Halteprämie mit Viehschaucharakter

Ein herrlicher Tag lockte die grosse OB-Anhängerschaft ins Toggenburg nach St. Peterzell. Auf dem Betrieb Oberstofel der Familie Aemisegger haben Halteprämien Tradition. Eine Tradition, der auch die nächste Generation mit mindestens ebenso viel Eifer und Leidenschaft frönt.

Lyd. Bruno Aemisegger stellte auf dem Betrieb Oberstofel in St. Peterzell die Halteprämie des Stiers Roy Remo aus dem Stall von Wisi Bürgler aus Nesslau aus. Da Remo auch auf dem Betrieb von Bruder Matthias Aemisegger im Einsatz steht, konnten stolze 45 Tiere präsentiert werden. Um alle Tiere auf ein Gesamtfoto zu bringen, wäre eine Drohne nötig gewesen. Mit viel Interesse wurden das Jungvieh, die 15 trächtigen Rinder und die beiden gekalbten Töchter an den Latten begutachtet. Angesichts der tadellosen Organisation mit Festwirtschaft

und den herausgeputzten Tieren fühlte man sich beinahe wie an einer Gemeindeviehschau.

Bruder von Morin und Omar

Wenn vom Stier auch die in der 7. Laktation stehende Mutter Urmi und die Grossmutter Unita (neun Laktationen) auf dem Platz stehen, spricht das für die wertschätzende Freundschaft zwischen Züchter Wisi Bürgler und der Familie Aemisegger. Und es macht natürlich doppelt Werbung für den Natursprung. Wobei hier nicht von einer Blutauf-

frischung der Population gesprochen werden kann. Morin und Omar, die zwei weiteren Söhne von Remos Mutter Lorden Urmi, haben über den KB-Einsatz bereits ihre Spuren in der OB-Zucht hinterlassen. Erfreulich ist sicher, dass Remo erbfehlerfrei ist.

Maximum in der Bemuskelung

Mit seinem hohen Gesamtzuchtwert von 1144 büsste Remo nur drei Punkte auf die volle Punktzahl ein und legte damit einen ersten Grundstein für eine hohe Benotung. Sepp Portmann gefielen die beiden gekalbten Töchter besonders. Sie weisen in den insgesamt sieben Kontrollwägungen 19 Kilo Milch bei 4 % Fett und 3,73 % Eiweiss aus. Er erwähnte ihre grosse Ausgeglichenheit sowie die hervorragenden Rahmeneigenschaften in der gesamten Nachzucht. Die Euter sind breit und hoch angesetzt, auch die Voreuterverbundenheit gefiel dem Experten. Mit der vollen Punktzahl wurde die starke Bemuskelung der Halteprämie be-

Beurteilung Halteprämie Remo

Aufgeführte Nachkommen:	45 Tiere
Innere Werte:	17 Punkte
Exterieur:	32 Punkte
Bemuskelung:	5 Punkte
Gesamteindruck:	4 Punkte
Total	58 Punkte

lohnt. Mit weiteren vier Punkten aus dem Gesamteindruck durfte sich die Familie Aemisegger über 58 Punkte freuen. Der gelungene Züchtertag fand in der Festwirtschaft seinen Abschluss. Spürbar war unter den Gästen die grosse Anerkennung für die Familie Aemisegger – für die grosse Anzahl Nachkommen, das tadellos gepflegte Vieh und die grosse Züchterbegeisterung über alle Generationen hinweg.

Stierengrossmutter Unita, Stierenmutter Urmi, Stier Remo sowie Kroni und Kreta, seine ersten beiden Töchter in Milch (v.l.)



45 Nachkommen von Remo wurden auf dem Betrieb Oberstofel in St. Peterzell präsentiert.



Die ausgeglichenen Jungtiere aus dem Stier Remo zeigten eine schöne Bemuskelung und viel Breite.



Züchterfest bei Judith und Alfred Anderegg

Sechs Halteprämien von OB-Stieren wurden heuer schweizweit präsentiert, gleich drei davon auf dem Betrieb von der Familie Judith und Alfred Anderegg in Meiringen.

reb. «So ein herrliches Bild anzutreffen, ist wohl nur im Gebiet Meiringen möglich», zeigte sich SOBZV-Präsident Ruedi Frehner begeistert. Die grosse Freude des Verbandspräsidenten war auch mehr als berechtigt: Judith und Alfred Anderegg präsentierten auf ihrem Betrieb in Meiringen gleich drei Halteprämien von den Original-Braunviehstieren AJA-ob Ursin Kilian, Donald Urs und AJA-ob Ursin Konsag. Dazu konnte die Familie Anderegg auch noch zwei weibliche Zuchtfamilien ihrer Kühe AJA-ob Juventus Senna und AJA-ob Leo Walli zeigen. «Wir Original-Braunviehzüchter wissen um die Bedeutung des Natursprungs im Zusammenhang mit der Blutvielfalt in unserer Rasse. Entsprechend wichtig ist die Arbeit der Familie Anderegg», rühmte Ruedi Frehner weiter. Der grosse Aufwand der Andereggs und ihrer Helfer

wurde auch belohnt, Besucher aus fast allen Kantonen waren auszumachen.

Drei starke Zuchtfamilien im Pedigree

Erfreut vom Gezeigten war auch Philipp Dahinden, der Ressortleiter Tierbeurteilung von Braunvieh Schweiz. Allen voran hob er die grosse Zahl an Nachkommen vom Stier Urs hervor: «Dass von den von Urs 63 registrierten Zuchttieren deren 59 ausgestellt wurden, ist bemerkenswert und erhöht die Aussagekraft der Halteprämie enorm.» Der Stammstier Urs selber stammt aus der Zucht von Markus Meuli aus Nufenen. Er ist ein Sohn von Ural Ursi, welche 2025 die höchste Punktzahl aller weiblichen Zuchtfamilien erreichte. Noch bekannter ist die Grossmutter von Urs: Mirano Malta (EX 94) ist sogar eine Zuchtfamilienkuh mit 90

Punkten. Und auch die Urgrossmutter Rico Ilga war eine hervorragende Zuchtfamilienkuh (83 Punkte). Der bald fünfjährige Stier Urs präsentierte sich als herrlicher, stark bemuskelter Muni. Er war am Zuger Stierenmarkt 2025 Abteilungssieger.

Sehr hoher Gesamtzuchtwert von Urs

Unter den Nachkommen waren noch keine Töchter in Milch. Dadurch bekam die Halteprämie im Gesamteindruck trotz der enormen Tierzahl vier von fünf Punkten. Ebenfalls vier Punkte gab es bei der Bemuskelung, welche gemäss Philipp Dahinden ausgeglichen und ausgeprägt sei. Die Urs-Nachkommen überzeugten im Rahmen mit viel Stabilität und Breite, auch die Becken waren breit und lang. In der Position Fundament punktete die Halteprämie mit parallelem Vorderstand und viel Klauensatz. Teils verfügten die Tiere über etwas genug Schwung. Aussichtsreich zeigten sich die Euteranlagen: «Beim Betrachten der Flammen darf man sich im Hinblick auf die anstehenden Abkalbungen sicher freuen», so Dahinden. Total kam

Beurteilung Halteprämie Urs

Aufgeführte Nachkommen:	59 Tiere
Innere Werte:	20 Punkte
Exterieur:	30 Punkte
Bemuskelung:	4 Punkte
Gesamteindruck:	4 Punkte
Total	58 Punkte

die Halteprämie Urs im Exterieur auf 30 Punkte. Vielversprechend zeigten sich auch die Zuchtwert-Zahlen, insbesondere die Fitness-Zuchtwerte Persistenz, Zellzahlen und Fruchtbarkeit. Dank des sehr hohen Gesamtzuchtwertes gab es bei den inneren Werten die Maximalpunktzahl von 20 Punkten. Total kam die Halteprämie auf sehr starke 58 Punkte.

Zwei Halteprämien mit Präfix AJA-ob

Unter den Tieren der beiden anderen Halteprämien, konkret bei der Halteprämie von AJA-ob Ursin Konsag und von AJA-ob Ursin Kilian, waren zwar



Von 63 registrierten Zuchttieren von Urs wurden deren 59 ausgestellt. Entsprechend hoch war die Aussagekraft der Halteprämie, welche 58 Punkte erreichte. Über dieses schöne Resultat freuten sich Judith und Alfred Anderegg mit ihren Söhnen Laurin, Maurin und Andrin. (Bilder: Braunvieh Schweiz)



Die 18 Nachkommen von Konsag präsentierten sich als feingliedrige Tiere.

kaum Tiere aus dem Stall der Familie Anderegg selber auszumachen, dafür sind die Andereggs, wie es das Präfix verrät, Züchter der beiden Stammstiere. «Wenn ich einen Zuchtstier verkaufe, ist es für den Käufer eine Bedingung, dass dieser bei einer allfälligen Nachzuchtgruppen-Präsentation mitmacht», erklärt Fredl Anderegg. Das Bild bei den Halteprämien von Konsag und Kilian sei sicher weniger ausgeglichen gewesen als bei Urs. «Von Urs kamen fast 60 Tiere aus unserem, also aus dem gleichen Stall, die Nachkommen von Kilian und Konsag stammten hingegen aus verschiedenen Betrieben mit unterschiedlichem Management, entsprechend war das Bild etwas uneinheitlicher», so Anderegg.

Feingliedrige Nachkommen von Konsag

Die 19 noch sehr jungen Nachkommen von AJA-

Beurteilung Halteprämie Konsag

Aufgeführte Nachkommen:	19 Tiere
Innere Werte:	10 Punkte
Exterieur:	29 Punkte
Bemuskelung:	3 Punkte
Gesamteindruck:	3 Punkte
Total	45 Punkte

ob Ursin Konsag zeigten sich ausgeglichen im Rahmen, gefielen mit langen Becken, feinen Fundamenten und hohen Euteranlagen. Konkret rühmte Philipp Dahinden die sehr feinen Sprunggelenke und die hohen Trachten, aber auch die starke obere Linie und die Brusttiefe gefielen ihm. In der Beckenbreite und auch in der Breite allgemein gäbe es noch Potenzial. Total vergab er im Exterieur 29 Punkte. Die Bemuskelung sei bei den noch jungen Tieren für eine Zweinutzungsrasse sicher nicht zu ausgeprägt, was er mit 3 von 5 Punkten unterstrich. Auch im Gesamteindruck vergab Dahinden 3 Punkte. «Positiv ist sicher, dass fast alle Nachkommen gezeigt wurden, für eine höhere Punktzahl fehlen allerdings die gekalbten Töchter.»

Konsag gehört häufig Bruno Wyss

Konsag stammt aus AJA-ob Leo Walli, von welcher die Familie Anderegg gleichentags eine weibliche Zuchtfamilie zeigte. Hinter Walli sind drei weitere Generationen mit Zuchtfamilien- und/oder mehrfachen Dauerleistungskühen zu finden, in vierter Generation kommt dann die Stammkuh Res Walli (Jg. 1998), auf welche mittlerweile rund 100 Tiere der Familie Anderegg zurückgehen. Konsag ist häufig im Besitz von Bruno Wyss und

Züchter Fredl Anderegg, stand aber auch beim Luzerner OB-Züchter Ueli Bieri, von welchem mehrere ausgestellte Nachkommen kamen. Der Muni ist erbfehlerfrei, überzeugt in den Zuchtwerten Mastitisresistenz und Zellzahlen, hat aber einen negativen Zuchtwert Milch von gut 300 kg. Sein Gesamtzuchtwert liegt bei 952 Punkten, was bei den inneren Werten zu 10 Punkten führte. Total erreichte die Halteprämie 45 Punkte.

Kilian stammt ebenfalls aus Res Walli

Wie auch Konsag so geht auch AJA-ob Ursin Kilian auf die Zuchtlinie von Res Walli zurück. Und auch bei ihm finden sich mit Baron Elisa, Runzli Zoe, Dolomit Wenke und Waldo Wanda hoch eingestufte und langlebige Zuchtkühe im Pedigree. Kilian war schon auf mehreren Betrieben im Einsatz, so bei Mario Kurzen, Reichenbach i. K., sowie René Neiger in Meiringen und Sepp Giger in Quarten. Von Züchter Fredl Anderegg waren nur zwei Tiere auf Platz.

Maximalpunktzahl in der Beckenposition

Mit einem Gesamtzuchtwert von 1060 kam Kilian bei den inneren Werten auf 14 Punkte. Mit ein Grund für diesen hohen Wert war der hohe Index Fleisch von 111. Im Zuchtwert Milch wies er einen negativen Zuchtwert von gut 300 Kilogramm auf, dafür einen sehr hohen Eiweissgehalt von plus 0.24 Prozent. Hoch ist auch der Gesamt-Exteri-

Beurteilung Halteprämie Kilian

Aufgeführte Nachkommen:	20 Tiere
Innere Werte:	14 Punkte
Exterieur:	30 Punkte
Bemuskelung:	3 Punkte
Gesamteindruck:	3 Punkte
Total	50 Punkte

eur-Zuchtwert von 113. Gefallen tut auch der Stier selber, Kilian war am letzten Zuger Stierenmarkt Abteilungssieger. Seine 20 aufgeführten, noch sehr jungen Nachkommen zeigten sich tiefgewachsen, in der Brustbreite war eine Streuung auszumachen. Experte Philipp Dahinden zeigte sich begeistert von den Becken der Kilian-Nachkommen, welche in Breite, Neigung und Länge überzeugten. Entsprechend erreichte die Halteprämie in dieser Position das Maximum. Auch die Fundamente gefielen mit starken Fesseln, hohen Trachten und parallelem Vorderstand. Die Euteranlage zeigte sich vielversprechend. Total kam die Halteprämie im Exterieur auf 30 Punkte. Bei der Bemuskelung vergab der Experte drei von fünf Punkten: «Unter den Nachkommen von Kilian hat es sowohl Tiere mit sehr guter Bemuskelung als auch etwas leerfleischige Tiere.» Auch im Gesamteindruck vergab Philipp Dahinden drei Punkte, womit die Halteprämie auf ein Total von 50 Punkten kam.



Die Halteprämie von Kilian erreichte in der Beckenposition die Maximalpunktzahl.

Wieder ein OB-Züchter im Braunvieh Schweiz Vorstand

An der Delegiertenversammlung von Braunvieh Schweiz wurde der Haslitaler OB-Züchter Fredl Anderegg neu in den Vorstand gewählt. Niklaus Looser, Ulisbach SG, wurde für seine 125'000er-Kuh Hold Barbi ausgezeichnet.

reb. Braunvieh-Schweiz-Präsident Adrian Arnold ging in seinen Ausführungen an der Delegiertenversammlung auf die schwierige Situation im Milchmarkt ein. Er forderte mehr Solidarität in der Branche: «Eine wirtschaftliche Milchproduktion ist auf den Höfen je nach Abnehmer aktuell nicht möglich. Es darf nicht sein, dass einzelne mit Vollgas weitermelken, während bedeutende Produzentenorganisationen ihre Menge einschränken.» Zum Glück herrschten aktuell gute Preise beim Schlachtvieh, was den Milchbauern zugutekam. «Unschön ist allerdings, dass die Preisdifferenz zwischen einer jungen, produktiven Milchkuh und einer alten Schlachtkuh in einem Missverhältnis steht», betonte Adrian Arnold gegenüber den 431 Delegierten sowie 85 Gästen. Dennoch rief der Urner dazu auf, sowohl in der Zuchttrichtung Brown Swiss als auch beim Original Braunvieh vermehrt gesext anzupaaren, um mehr weibliche Rassentiere zu erhalten. «Im kommenden Som-

mer oder spätestens im Herbst werden Milch und auch Jungkühe wieder gefragt sein.»

Profitable Finanzanlagen und Liegenschaften

Erfreuliche Zahlen durfte Martin Rust präsentieren: «Ende 2025 zählten wir 146 762 weibliche Herdebuchtiere, damit blieb dieser Wert gegenüber dem Vorjahr stabil», erklärte der Braunvieh-Schweiz-Direktor in seinem Geschäftsbericht. Auch die Leistungszahlen lagen mit 7127 Kilogramm Milch auf Vorjahresniveau. Positiv präsentierte sich auch die Rechnung mit einem Verbandsergebnis von 29 000 Franken. Zu verdanken sei dies gemäss Martin Rust den Erfolgen bei den Finanzanlagen von 589 000 Franken und bei den Liegenschaften mit 842 000 Franken.

Erstmals eine Frau im Verbandsvorstand

Mit der Luzernerin Franziska Duss wurde an der Delegiertenversammlung von Braunvieh Schweiz

erstmals eine Frau in den Verbandsvorstand gewählt. Franziska Duss gilt als sehr erfahrene Braunviehzüchterin. So war sie mehrere Jahre in Verbänden wie der IGBS oder den Luzerner Jungzüchtern aktiv und wirkte zwölf Jahre als Geschäftsführerin bei Braunvieh Luzern. Sie führt selbst einen Milchwirtschaftsbetrieb und ist zudem Lehrerin und Beraterin am Schluechthof in Zug. Franziska Duss ist die Nachfolgerin von Josef Portmann, welcher nach fast zwölf Jahren im Vorstand und davon zehn Jahren im Geschäftsaus-schuss altershalber zurücktrat.

Fredl Anderegg neuer Berner Vertreter

Mit Christian Zürcher aus Trubschachen trat an der Delegiertenversammlung ein weiteres langjähriges Vorstandsmitglied von Braunvieh Schweiz zurück. Der Berner Brown-Swiss-Züchter hat sich stark für die Rassenpromotion im Kanton Bern, insbesondere für den jährlich stattfindenden Verkaufstag in Schüpbach, eingesetzt. Er war dort aktiver Lieferant von braunen Kühen und gilt bis heute innerhalb des Kantons Bern als engagierter Braunviehförderer. An seine Stelle trat mit Fredl Anderegg aus Meiringen ein Original-Braunviehzüchter. Somit ist die Zuchttrichtung Original Braunvieh wieder im Vorstand von Braunvieh Schweiz vertreten. Fredl Anderegg betreibt mit seiner Frau Judith und seinen vier Kindern einen 54-Hektar-Betrieb inklusive Alp mit 52 Original-Braunvieh-Kühen plus Aufzucht. Er möchte sich insbesondere für die Zuchttrichtung Original



Niklaus Looser, Ulisbach wurde von Luzia Bieri für seine 125 000er Kuh Barbi ausgezeichnet.

Braunvieh und den Natursprung einsetzen (siehe Interview auf folgenden Seiten).

44 Kühe mit über 125 000 kg

Vizedirektor Andreas Kocher präsentierte die Besitzer von Kühen mit einer Lebensleistung von mehr als 125 000 kg respektive 150 000 kg Milch. Die beeindruckende Zahl von 44 Kühen (4 davon mit mehr als 150 000 kg) erreichte im letzten Jahr diese Milchmenge, darunter mit Hold Barbi von Niklaus Looser, Ulisbach SG auch eine OB-Kuh.



Direktor Martin Rust (li.) und Präsident Adrian Arnold (re.) durften Fränzi Duss und Fredl Anderegg im Braunvieh-Schweiz-Vorstand begrüßen.



Für die OB-Rasse und den Natursprung

Mit Fredl Anderegg ist wieder ein OB-Züchter im Vorstand von Braunvieh Schweiz. Was für Ziele hat der Berner Landwirt bei seiner neuen Aufgabe? Der Original Züchter fragte nach.

Fredl Anderegg, Gratulation zur Wahl in den Vorstand von Braunvieh Schweiz. Wie kam es dazu?

Ich suchte dieses Amt nicht wirklich, wurde aber von mehreren Seiten zur Kandidatur ermuntert, daraufhin von den Berner Braunviehzüchtern nominiert und dann an der Delegiertenversammlung von Braunvieh Schweiz ebenfalls einstimmig gewählt, was mich natürlich freute.

Was sind deine Ziele im Braunvieh-Schweiz-Vorstand?

Ich möchte mich im Vorstand von Braunvieh Schweiz als momentan einziger Vertreter der Zuchttrichtung Original Braunvieh klar für unsere Doppelnutzungsrasse und als leidenschaftlicher Stierenzüchter natürlich auch für den Natursprung einsetzen. Ein wichtiges Anliegen ist mir aber auch, dass sich die Herdebuchttier-Zahlen der Braunvieh Rasse wieder in eine positive Richtung entwickeln. Dazu ist es nötig, einer breiten Züchterschaft die grossen Vorzüge unserer Rasse aufzuzeigen.

Du konntest zusammen mit deiner Familie in diesem Frühjahr wiederum drei Halteprämien präsentieren. Was überzeugt dich an der Zucharbeit mit Natursprungstieren?

Die Antwort ist einfach: Seit meinem Start in die Selbständigkeit vor 20 Jahren arbeite ich fast ausschliesslich mit Natursprung-Genetik. Dabei kam ich nicht nur in der Zucht vorwärts, ich war damit auch aus wirtschaftlicher Sicht erfolgreich und konnte dadurch unseren Hof laufend weiterentwickeln. Doch nicht nur mich selbst überzeugt die Arbeit mit Natursprungstieren und der OB-Rasse, auch viele junge Berufsleute, die wir auf unserem Hof in den letzten Jahren ausgebildet haben, fanden während ihrer Zeit bei uns Gefallen an unserer Strategie und setzen diese heute vielfach auch auf ihren eigenen Betrieben um.

Der Name Anderegg ist für tiefe Kuhfamilien bekannt. Schon seit Jahrzehnten züchtet deine Familie OB. Mit so prägenden Zuchtlinien war es für dich sicher einfacher züchterisch erfolgreich zu sein, als für andere Betriebsleiter, welche weniger starke Genetik im Stall haben?

Als wir 2006 den Betrieb Balmweid von meinen Schwiegereltern übernahmen, nahm ich kein einziges Tier aus der Zucht meines Vaters mit, sondern arbeitete mit den damals auf der Balmweid vorhandenen Kühen, welche teils auch BS-Blut hatten. Durch gezielte Zukäufe von OB-Tieren aus vielen Teilen der Schweiz bauten meine Frau Judith und ich unseren eigenen Zuchtviehbestand auf. Von meinen Schwiegereltern übernahm ich auch die 1998 geborene Kuh Wally, eine Tochter des Stiers Breiti's Rival Res. Diese kleine, aber produktive Kuh hatte selbst sieben Kuhkälber aus Natursprungstieren. Ihre Genetik bewährte sich auf unserem Standort enorm; heute stammen rund 100 Tiere, darunter auch Stiere wie Konsag und Kilian, aus dieser Zuchtlinie.

Auf was achtest du heute beim Ankauf eines Jungstiers?

Bei der Arbeit mit Natursprungstieren braucht es nicht nur Ausdauer, sondern auch Vertrauen in die entsprechende Genetik. Verfolgt man konsequent sein Zuchtziel und arbeitet konsequent mit dem Natursprung, gelingt zwar selten alles zu 100 Prozent, es gibt aber auch kaum einmal einen richtigen Versager. Beim Ankauf selbst ist mir wichtig, dass das Stierenkalb ein exaktes Exterieur mit viel Kapazität aufweist. Ein zweites entscheidendes Merkmal ist die Mutterlinie. Diese sollte mit Langlebigkeit und Robustheit überzeugen. Gerne arbeite ich mit älteren, bewährten Zuchtlinien, wie beispielsweise dem Rico-Blut. Rico hat zwar das Geburts-

jahr 1997, seine Töchter überzeugen aber heute noch in vielen Ställen mit ihrer Gesundheit und Wirtschaftlichkeit. Ein gutes Beispiel dafür ist Rico Ladina aus dem Stall von Othmar Suter-Sigrist, Schindellegi, die Mutter meines aktuellen Deckstieres Idefix. Diese tolle Zuchtfamilienkuh überzeugt trotz ihrer 17 Jahre immer noch mit extrem tiefen Zellzahlen und Leistungsbereitschaft.

Aber trotz aller Vorzüge von Natursprungstieren musst du doch auch anerkennen, dass der enorme Zuchtfortschritt im Exterieur starken Vererbern aus dem KB-Einsatz zu verdanken ist?

Auch wir Natursprung-Züchter haben im Exterieur in den letzten Jahren grosse Fortschritte gemacht. Wenn ich die aktuelle Euterqualität in meinem Stall mit derjenigen vor 20 Jahren vergleiche, habe ich grosse Freude. Aber ja, wir hatten in den letzten Jahren KB-Stiere, welche hervorragende Exterieur-Vererber waren. Mehrere davon kamen sogar aus dem Haslital. Doch der extreme Einsatz dieser Stiere und später deren Söhne führte auf vielen Betrieben zu einer Blutverengung. Dieser Effekt wurde durch den steigenden Einsatz von gesextem Sperma noch verstärkt. Die Gefahr eines zu hohen Inzuchtgrades ist auf Zuchtbetrieben mit Deckstieren geringer, da diese vielfach mit weniger bekannten Linien arbeiten. Ich könnte sicher 80 Prozent meines eigenen Viehbestandes mit den aktuell populärsten KB-Stieren besamen. Dazu kommt noch ein weiterer Punkt: Man darf angesichts des grundsätzlich erfreulichen Zuchtfortschritts im Exterieur nicht vergessen, dass die wenigsten Züchter ihre Rechnungen mit schönen Kühen, insbesondere mit Schaukühen, bezahlen. Auch wenn eine schöne Kuh bei der täglichen Arbeit Freude macht, muss sie auch in Merkmalen wie Eutergesundheit, Fruchtbarkeit und weiteren Fitnessmerkmalen überzeugen, sonst wird eine Kuh trotz exzellentem Exterieur nicht alt.

Als Natursprungzüchter hast du aber nicht die Möglichkeit, deine besten Kühe mit gesextem Sperma anzupaaren. Wie gehst du mit diesem Nachteil um?

Dass ich auf den Anteil weiblicher und männlicher Kälber im Stall keinen Einfluss nehmen kann, ist aus meiner Sicht kein wirklicher Nachteil. Erfahrene Züchter wissen, dass unauffällige Kühe von mittlerer Qualität vielfach die besten Vererberinnen sind. Werden aber nur die 25 Prozent der besten Kühe auf den Betrieben gesext angepaart, geht interessante Genetik verloren, aus der ein bis zwei Generationen später wieder sehr interessante Tiere hervorgehen könnten. Auch haben wir Züchter einer Doppelnutzungsrasse den Vorteil, dass die Stierenkälber auf dem Tränkermarkt einen höheren Wert als männliche Milchrassenkälber haben.

Nicht zum ersten Mal hast du heuer mehrere Stieren-Nachzuchtgruppen gezeigt. Was motiviert dich, diesen enormen Aufwand auf dich zu nehmen?



Fredl Anderegg ist seit seiner Jugend ein begeisterter Stierenhalter. An der SOBA 1993 führte er Stier Merlo vor.

Einerseits macht es uns natürlich stolz, unsere Zucharbeit der letzten Jahre zeigen zu können. Andererseits dürfen wir an solchen Anlässen Züchter aus fast allen Landesteilen begrüßen, was nicht nur zu interessanten Begegnungen führt, sondern auch Werbung für unseren Viehbestand ist. Der Viehverkauf ist für uns ein wichtiger Betriebszweig. Auch wenn es an der Zuchtfamilienpräsentation selbst selten direkt zum Handel kommt, entstehen doch vielfach Verkaufskontakte für zukünftige Tiervverkäufe. So können wir jährlich eine schöne Zahl an Zuchttieren aus unserem Stall verkaufen.

Zwei Mal je 83 Punkte

Die Familien Felder aus dem luzernischen Escholz matt und Liver aus dem bündnerischen Flerden erreichten mit ihren weiblichen Zuchtfamilien die Höchstpunktzahlen.

reb. Erneut konnte die Züchterfamilie Liver eine interessierte Züchterschaft auf ihrem Hof Soldadis in Flerden begrüßen. Heuer konnte sie eine weibliche Zuchtfamilie von Rino Romina präsentieren. Diese erreichte mit 83 Punkten das Höchstresultat aller weiblichen OB-Zuchtfamilien des Jahres 2026. In den inneren Werten kam die Zuchtfamilie auf 38 Punkte, für das Exterieur vergab Experte Sepp Portmann 41 Zähler, und für den Gesamteindruck gab es noch vier weitere Punkte.

Robin Regina immer noch im Schuss

Neben der Stammkuh Romina selber wurden die drei Töchter in Milch Montana (V: Liver's OB Minor Matti) sowie die Vollschwestern Wega und Wachtel (V: Liver's OB William Willi) gezeigt. Ebenfalls zur Zuchtfamilie gehörten der Jährling Marina (V: Liver's OB Milton Monti) und der knapp zweijährige Stucki-Sohn Sämi. Liver's OB Robin Regina, die Mutter der Zuchtfamilienkuh Romina, konnte die Familie Liver ebenfalls

noch präsentieren. Die bald 18-jährige Mutter des Stiers Orkan weist mittlerweile eine Lebensleistung von 112 000 Kilogramm Milch auf.

Über 20 Vincenzo-Töchter in Milch

Das erste Kalb von Romina war Liver's OB Valido Vincenzo, von welchem die Familie Liver vor zwei Jahren eine Halteprämie mit 58 Punkten zeigen konnte. Vincenzo ist über die Select Star erhältlich. Mittlerweile haben über 20 Vincenzo-Töchter gekalbt, 16 wurden schon eingestuft. Anlässlich der Zuchtfamilienpräsentation zeigte die Familie Liver fünf Vincenzo-Kühe aus dem eigenen Stall. Das Nachzuchresultat von Vincenzo sollte in der kommenden Zuchtwertschätzung publiziert werden können. Vor allem im Zuchtwert Milch überzeugt der Valido-Sohn. Bei einer Sicherheit von 91 Prozent weist er einen Zuchtwert Milch von plus 500 bei leicht positivem Eiweissgehalt auf. Auch im Exterieur überzeugt Vincenzo mit einem Gesamtindex von 107.



Jürg (li.) und Beat Liver mit der weiblichen Zuchtfamilie von Rino Romina.



Die Familie Priska und Bruno Felder aus Escholz matt mit ihrer Zuchtfamilie Rina.

Weitere starke Rico-Kuh

Die zweite OB-Kuh mit 83 Punkten war Rico Rina und wurde von der Familie Felder aus Escholz matt gezeigt. Die Betriebsstrategie von Priska und Bruno Felder entspricht so gar nicht dem Klischee eines intensiven Entlebucher Hochleistungsbetriebes. Auf ihrem Hof wird viel geweidet, viel Raufutter verfüttert und gealpt. «Ich kannte den Betrieb vorher nicht und war beim Besuch anlässlich der Zuchtfamilienpräsentation sehr positiv überrascht. Die gezeigten Tiere waren herrliche Zweinutzungskühe», erklärt SOBZV-Vorstandsmitglied Martin Schelbert.

Aus dem Toggenburg stammend

Bäuerin Priska Felder stammt aus dem Toggenburg, ihr Vater ist Anton Huser aus Alt St. Johann. Anton Huser ist auch Züchter der Dom-Tochter

Hirzli, der Mutter der Zuchtfamilienkuh Rina. Rina selber präsentierte sich als typische Rico-Tochter als eher kleine, aber breite und produktive Kuh. Sie weist in sieben Laktationen einen Schnitt von 6129 kg Milch mit 4,15 Prozent Fett und 3,55 Prozent Eiweiss auf und liegt zehn Leistungspunkte über dem Stalldurchschnitt. Drei Töchter in Milch von Hakon, Minister und Juwel sowie zwei Anakin-Zwillingsjährlinge von Rina konnten bestaunt werden. Die Tiergruppe gab ein herrliches Bild ab, was auch die fünf Punkte für den Gesamteindruck unterstreichen. Im Exterieur kam die Zuchtfamilie auf 41, in den inneren Werten auf 37 Punkte, was ein Total von starken 83 Punkten ergab. Neben der Zuchtfamilie Rina konnte die Familie Felder auch von einer Mozard-Tochter eine Zuchtfamilie zeigen, welche 71 Punkte erreichte.

ODI-OB



CH 120.1785.5624.5

Untermosigen Harlei ODI-OB O1C O9C 4-4-3/87 KK: AB BCN: A2/A2 aAa: 345 216

Rio HARLEI x Rinetto BIANCA G+82 x Riss BRUNA EX91 x Denar BELINDA VG88

GA 04.26	100	110	120
Gesamtnote	117		
Euter	125		
Rahmen	125		
84 B%	M: + 379 kg	F: + 10 kg / - 0.07%	E: + 4 kg / - 0.13%



ODI-OB, Sohn von HARLEI-OB, brilliert mit 125 Euter, 117 Gesamtnote, 110 Becken und +379kg Milch. HARLEI-OB hat bereits 3 EX-95-Kühe, 7 EX94, 2 EX93, 5 EX92, 9 EX91 und 5 EX90 hervorgebracht. Die Mutterlinie von ODI-OB ist ebenfalls bestens abgesichert. MM: Riss BRUNA EX91 DL* Ø6L: 7'421kg, 3M: Denar BELINDA-OB VG88 2DL* Ø6L: 10'046kg Milch.

STUCKI-OB



CH 120.1629.6608.1

Liver's OB Swen STUCKI-OB 4-4-4/89 KK: BB BCN: A2/A2 aAa: 654 123

Horst SWEN x Vincenzo MIRA G+83 x Venner VRENI EX94 x Dom DOMENICA EX93

Der mit 4-4-4/89 beurteilte Stier STUCKI-OB ist seines Zeichens Mister 2M Sargans 2023. Er überzeugt mit hohen Fett-% (+0.29) und Eiweiss-% (+0.17), kombiniert mit einem Fleischwert von 101 sowie dem gewünschten KK: BB und BCN: A2/A2. Die Mutterlinie überzeugt seit Generationen auf dem Betrieb. STUCKI-OB ist zudem gesext verfügbar.

Fett %	+0.29	Milchwert	110	Fleischwert	101
Eiweiss %	+0.17	ZW Weide	117	Zellzahl	107

DALLAS-OB



CH 120.1606.5106.4

Krieg's Luigi DALLAS-OB 5-5-5/93 KK: AA BCN: A1/A2 aAa: 561 432

Vito LUIGI x Wural DACHS EX92 x Adelio DENIS EX92 2E x Kondor DIANA G+81

Der bildschöne Stier kombiniert die Kühe Ural URSI EX93 und Krieg's Wural DACHS EX92. Mit +800kg Milch, 114 Euter und 116 Zellzahl ist DALLAS-OB an allen Fronten top. Bemerkenswert ist das Verhältnis Grösse (94) zur Brust- (97) und Beckenbreite (101). Dazu sehr gute Becken mit idealer Positionierung des Umdrehers (105) sowie ein Fitnesswert von 108.

Milch kg	+ 800	ZW Weide	118	Euter	114
Milchwert	119	Zellzahl	116	Aufh. hi. Breite	123

BINGO-OB



CH 120.1662.2690.7

AHof-ob Killy BINGO-OB 4-4-3/87 KK: AA BCN: A2/A2 aAa: 516 342

Koni KILLY x Valido TIXI EX93 2E x William POLDI EX95 x Eldorado MILENA EX94

Höhe Fett-% (+0.24) und Eiweiss-% (+0.06), kombiniert mit einem Fitnesswert von 115 und IFV von 112. BINGO-OB verspricht die unkomplizierte Weide- und Alp-Kuh, bestens für Bio-Betriebe geeignet. Zudem besticht seine Kuhfamilie: M: AHof-ob Valido TIXI EX93 2E / Euter EX95, MM: AHof-ob William POLDI EX95 / Euter EX96, 3M: AHof-ob Eldorado MILENA EX94 / Euter EX93.

Fitnesswert	115	Fleischwert	112	Fett %	+ 0.21
ZW Weide	130	Zellzahl	121	Euter	111



BOBI-ET-OB



CH 120.1463.7344.7

Sunehof Vortuno BOBI-ET-OB 2-3-3/84 KK: AB BCN: A1/A2 aAa: 351 462

Runzli VORTUNO x Valido BONA x Hold BONI G+84 x Kastor KISSMEY G+82

Leistungstarker, nachzuchtgeprüfter Stier für Milch und Fleisch. +873kg Milch, +0.22% Fett und +0.16% Eiweiss in Kombination mit IFV 105. Rahmen 112, Flankentiefe 130, Beckenbreite 128, Voreuterlänge 137, Aufhängung hinten Breite 116, Aufhängung hinten Höhe 113. All seine Stärken resultieren im hohen Gesamtzuchtwert von 1'203.

GZW	1'203	Milch kg	+ 873	Fleischwert	105
Milchwert	139	Fett %	+ 0.22	Rahmen	112



MENOVIN-OB



CH 120.1563.2797.3

Breiti's Morin MENOVIN-OB 2-2-2/81 KK: BB BCN: A1/A2 aAa: 516 423

Minor MORIN x Gorner GOLDI VG85 x Winzer ZARTI EX94 x Zeno ZILANA EX90

MENOVIN-OB: Milch, Exterieur und Fleisch. Nachzuchtgeprüfter Leistungsvereher (+872kg Milch) mit dem gewünschten KK: BB, Zellzahl 112 und Fleischwert 104. Dazu Euter 112 und ein sehr gutes Verhältnis von Grösse (108) zur Brustbreite (112). MENOVIN-OB ist der einzige Morin-Sohn im KB-Angebot, aus einer leistungsstarken Gorner-Tochter (Rio x Gold GOLDA EX95).

Milch kg	+ 872	Milchwert	120	Fleischwert	104
Fett kg	+ 39	ZW Weide	111	Rahmen	114



DRUESBERG-OB



CH 120.1484.9625.0

Betschart Hengsthorn Valero DRUESBERG-OB F2C 3-3-2/82 KK: BB BCN: A1/A2 aAa: 561 432

Valser VALERO x Arcas ALMA EX92 x Ringo RINA EX92 x Cedini CELINE EX91

Aus einer bestechenden Mutterlinie und in allen Teilzuchtwerten überdurchschnittlich gut vertreten. Starke Kombination von +473kg Milch und einer top Euternote von 120. Sehr gutes Verhältnis von Grösse (95) zur Breite (Brustbreite 104, Beckenbreite 107). Bestehend ist auch sein Gesamtzuchtwert von 1'261. KK: BB und Fleischwert 110.

GZW	1'261	Milch kg	+ 473	Euter	120
Fleischwert	110	Milchwert	123	Zellzahl	114



FLISCH-OB



CH 120.1777.8633.9

Honegger Hinwil Fadri FLISCH-OB 2-2-3/82 KK: AB BCN: A1/A2 aAa: 651 423

Valser FADRI x Winitu FADRINA EX92 x Karlo JESSICA EX90 x Wiesel WISELI EX92

GA 04.26	100	106	112
Gesamtnote	114		
Fundament	115		
Euter	121		
82 B%	M: + 391 kg	F: + 10 kg / - 0.08%	E: + 10 kg / - 0.04%



Starke Gesamtnote (114), hervorragende Euter (121) sowie ein solides Fundament (115). Hinzu kommen eine lange Nutzungsdauer (107) und ein neutraler Fleischwert (99). Der Fadri-Sohn FLISCH hat eine sehr starke Mutterlinie, die viel Outcross-Blut in den Adern führt und auf die 1968 geborene Kuh Vabo FRAENZI-OB 3DL ** LL: 82'380kg Milch zurückgeht.



Viamala schaffte 45 Punkte im Exterieur

Andrea Herger-Gysin und Josef Herger aus Isenthal präsentierten heuer diejenige weibliche OB-Zuchtfamilie mit der höchsten Punktzahl im Exterieur. Die Zuchtfamilie ihrer gut neunjährigen Vero-U-Bach-Tochter Viamala erreichte 45 von 50 Punkten. Die Stammkuh kalbte bisher sechsmal ab, und dies immer im Monat November. Viamala selber war auch vor Ort und präsentierte sich herrlich. Auch ihre drei Töchter in Milch zeigten sich als herrliche OB-Kühe. Die Zuchtfamilie wurde mit dem Jungstier Rasimus Vivaldi komplementiert.







**Zusammen sind wir
Landwirtschaft.**

- Produktion von RIGIFUTTER
- Handel Rohkomponenten und Raufutter
- Pflanzenbau
- Getreidesammelstelle und Grasteeri
- Handel Diesel, Heizöl und Holzpellets



6403 Küssnacht am Rigi
6331 Hünenberg

041 854 41 11
041 780 16 92

www.lgz.swiss
info@lgz.swiss



Familie von Rickenbach präsentierte vier Zuchtgruppen

Eine weibliche Zuchtfamilie im eigenen Kuhstall zu haben, benötigt viel Züchterglück. Damit eine Kuh die Zuchtfamilien-Auszeichnung erhält, müssen von ihr dem Experten mindestens vier Nachkommen, davon mindestens zwei Kühe in Milch, gezeigt werden können. Die Familie Anna und Sämi von Rickenbach-Marty konnte auf ihrem Heimet Waldegg in Rothenthurm gleich drei weibliche Zuchtfamilien ausstellen. Von den beiden Schwestern Uran Ursina (76 Punkte) und Giovanni Gretli (74 Punkte) sowie von Killy Kaya (78 Punkte) konnten Anna und Sämi von Rickenbach-Marty je vier Nachkommen zeigen. Auch von Kuh Leo Lea konnten sie mit drei weiblichen Nachkommen und dem Jungstier Lupo eine schöne Zuchtgruppe präsentieren. Da sich darunter auch Tiere aus einem Mutterkuhbetrieb befanden, wurde diese Gruppe nicht mit dem Zuchtfamilien-Abzeichen ausgezeichnet.



Anna und Sämi von Rickenbach-Marty und ihre Kinder Jonas, Anna und Emil.

Langlebige Kuhfamilien auf der Grossmatt

Kurz vor einem erneuten Wintereinbruch durfte Franz Bühlmann am 24. März bei T-Shirt-Temperaturen auf seinem Zuchtbetrieb in Rothenburg gleich drei weibliche Zuchtfamilien präsentieren. Eine sehr eindrückliche Zuchtgruppe war diejenige von Grossmatt OB Veri Vinetta. Sage und schreibe 23 Laktationen konnte diese Zuchtfamilie vorweisen, vier Töchter in Milch standen auf dem Platz. Fast noch eindrücklicher als die Nachkommen sind die Vorfahren von Vinetta, welche selber das doppelte Dauerleistungsabzeichen aufweist. Mütterlicherseits sind in fünf Generationen insgesamt zehn Dauerleistungsabzeichen zu finden. Die herrliche Zuchtfamilie erreichte 79 Punkte.

Harry-Havanna-Familie

Noch einen Punkt mehr holte die Zuchtfamilie Grossmatt OB Gold Gandria. Gandria ist eine von sechs Töchtern von Vinetta. Die vier gezeigten Töchter von Gandria gefielen mit ihrem schönen Doppelnutzungstyp und den sehr breiten Becken. Mit 44 Punkten im Exterieur war diese Zuchtgruppe eine der exaktesten des Jahres 2026. Die dritte gezeigte Zuchtfamilie war diejenige von Grossmatt OB Melino Meril. Meril selber ist eine Tochter von Grossmatt OB Harry Havanna, die bereits an mehreren nationalen Schauen ausgestellt wurde. Neben der imposanten Stammkuh konnte Franz Bühlmann auch vier ihrer Töchter, zwei davon in Milch, zeigen. Die Zuchtfamilie von Meril kam auf 74 Punkte.



Franz Bühlmann (li.) konnte mit der Unterstützung seines Bruders Roman gleich drei weibliche Zuchtfamilien zeigen. Diejenige von Vinetta (Foto) erreichte 79 Punkte.

Drei Zuchtfamilien in der Winterlandschaft

Rund 50 weibliche Zuchtfamilien der Original-Braunviehrasse wurden heuer gezeigt. Dass es auch ohne den Einsatz von gesextem Sperma möglich ist, eine schöne Anzahl weiblicher Nachkommen zu erhalten, zeigte die Familie Nussbaumer auf ihrem Betrieb Weidmatt in Unterägeri. Gleich drei weibliche Zuchtfamilien konnte sie präsentieren. Die farbenprächtigste Zuchtfamilie an diesem winterlichen Tag war diejenige von Lorenz-Tochter Vroni. Nicht nur die sehr gehaltsstarke Stammkuh selber (LL 62'100 4.38 3.72) wies eine schöne Gurtzeichnung auf, auch ein Teil ihrer fünf ausgestellten Töchter hatten eine weisse Zeichnung. Drei Töchter von Vroni stammen aus Kolin, dem Siegerpreis des Eidg. Schwingfest Zug 2019.

Mehrere Leopold-Töchter

Auch in der Zuchtfamilie von Vitor Vera, welche starke 77 Punkte erreichte, standen mit Kenia und Kordela zwei Töchter von Kolin. Das Kalb Hildi und die Jungkuh Lyssi komplettierten die Gruppe. Lyssi ist eine Tochter von Oberfuren's OB Leo Leopold 1, welcher 2021 am Zuger Stierenmarkt Mister Junior OB wurde. Mit den Kühen Lina und Lecky standen auch in der dritten von der Familie Nussbaumer gezeigten Zuchtfamilie zwei Leopold-Töchter. Ebenfalls zur Zuchtfamilie von Werni-Tochter Wenke gehörten eine Windor-Kuh und ein Rubino-Kalb. Die Gruppe kam auf 73 Punkte.



Die Familie Nussbaumer mit ihrer weiblichen Zuchtfamilie Vera.

Weibliche Zuchtfamilien



AHof-ob Rivaldo Tina von Beat Wickli-Zraggen, Ennetbühl SG (82 Punkte)



Vero U-Bach Sidonia von Patrik Steuble, Appenzell AI (81 Punkte)



KuMa's OB Vero U-Bach Rilana von Mario Kurzen, Reichenbach im Kandertal BE (81 Punkte)



Lorento Lussi von Fabian Fallegger, Escholzmatz LU (81 Punkte)

Auswertung der weiblichen Zuchtfamilien 2026

STAMMTIERNAME	VATERNAME	MVATERNAME	NAME	VORNAME	ORT	IW	EX	GE	P
Liver's OB Rino ROMINA	RINO	ROBIN	Liver	Jürg	Flerden	38	41	4	83
RINA	RICO	DOM	Felder	Bruno	Escholzmatz	37	41	5	83
AHof-ob Rivaldo TINA	RIVALDO	FRANZ	Wickli-Zraggen	Beat	Ennetbühl	35	42	5	82
SIDONIA	VERO U-BACH	KASTOR	Steuble	Patrik	Appenzell	36	41	4	81
KuMas OB VeroUBach RILANA	VERO U-BACH	RICO	Kurzen	Mario	Reichenbach	32	44	5	81
LUSSI	LORENTO	ALITON	Fallegger	Fabian	Escholzmatz	34	42	5	81
Grossmatt OB Gold GANDRIA	GOLD	VERI	Bühlmann-Widmer	Franz	Rothenburg	33	44	3	80
Grossmatt OB Veri VINETTA	VERI	LORIS	Bühlmann-Widmer	Franz	Rothenburg	32	42	5	79
PERLE	LORDAN	EDUAL	Elmer	Samuel	Elm	34	40	4	78
EDELWEIS	EDUAL	AMBROS	Fischli - Schnellmann	Albin	Näfels	30	43	5	78
KAYA 2	KILLY	ZAR	von Rickenbach-Marty	Sämi	Rothenthurm	35	39	4	78
LARISA	VORAN	KONI	Kempf-Herger	Walter	Seedorf UR	33	41	4	78
LUANA	LORDAN	KEVIN	Rohrer-Kathriner	André	Flüeli-Ranft	33	40	4	77
VIAMALA	VERO U-BACH	KAI	Herger	Josef	Isenthal	28	45	4	77
VERA	VITOR	MERLO	Nussbaumer	Otto	Unterägeri	35	38	4	77
GOLDI	MINOR	KARLO	Fuchs	Sepp	Gonten	31	41	4	76
ULMA	LORDAN	RAMO	Jäger	Urs	Schwellbrunn	30	41	5	76
AJA-ob Leo WALLI	LEO	GOLD	Anderegg	Alfred + Judith	Meiringen	29	42	5	76
BEAUTY	VALIDO	EDUAL	Brunner	Walter	Bächli (Hemberg)	34	38	4	76
VRENA	VELIX	ROYAL	Betschart-Marty	Oswin	Muotathal	30	41	5	76
HANNI	KONI	HELD	Schelbert	Martin	Muotathal	30	42	4	76
URSINA	URAN	HENDRIX	von Rickenbach-Marty	Sämi	Rothenthurm	33	38	5	76
HAIFA	DANOS	LORDAN	Schläpfer	Martin	Speicher	31	41	3	75
Aeschlima's Zenit MIA	ZENIT	VALIDO	Aeschlimann	Jürg	Trubschachen	29	42	4	75
KOENIGIN	KOENIG	JANIK	Stadelmann	Thomas	Gohl	33	37	5	75
RESA	ROY	RINO	Camenzind-Knüsel	Linus	Gersau	32	39	4	75
AMANDA	EDUAL	VOERIS	Kälin	Markus	Gross	27	43	5	75
Grossmatt OB Melino MERIL	MELINO	HARRY	Bühlmann-Widmer	Franz	Rothenburg	29	42	3	74
LIVIA	VORAN	JANKA	Gwerder	Beat	Rickenbach	25	44	5	74
GRETLI	GIOVANNI	HENDRIX	von Rickenbach-Marty	Sämi	Rothenthurm	34	37	3	74
VERONA	VERO U-BACH	KAI	Zurfluh	Sepp	Fieschertal	28	42	4	74
VRONI	LORENZ	GRANIT	Nussbaumer	Otto	Unterägeri	31	40	3	74
NORA	NINO	DELMONT	BG Bösch		Buttisholz	29	40	4	73
AJA-ob Nelson SIMONA	NELSON	VETERAN	Betschart-Marty	Oswin	Muotathal	29	40	4	73
WENDY	WILLIAM	VEROSS	Camenzind-Knüsel	Linus	Gersau	27	42	4	73
WINOLA	VALERIUS	VERABIL	Zurfluh	Raphael	Niederwald	30	39	4	73
WENKE	WERNI	VITOR	Nussbaumer	Otto	Unterägeri	29	41	3	73
PERLA	POCHER-ET	COLUMBIN	Föhn-Zurfluh	Ruedi	Muotathal	25	42	5	72
REA	DEGEN	VENTO	Rieder	David + Claudia	Zugerberg	27	41	4	72
WABE	OLINO	BUTZLI	Naef	Chlaus	Schwellbrunn	28	40	3	71
Aeschlima's Roy SANDRA	ROY	RICO	Aeschlimann	Jürg	Trubschachen	27	39	5	71
MARILLA	MOZARD	ROCO	Felder	Bruno	Escholzmatz	30	38	3	71
RUBINA	LORENTO	WILLIAM	Schneider	Wendelin	Dreien	28	39	4	71
Waldvogel's Minor MALIA	MINOR	JANIS	Waldvogel	Ruedi	Arth	26	41	4	71
AJA-ob Juventus SENNA	JUVENTUS	KILIAN	Anderegg	Alfred + Judith	Meiringen	25	41	4	70
AGATE	LUCA	MILO	Rhyner	Walter	Ricken SG	28	39	3	70
LORENTA	LORENTO	LUDWIG-ET	Schläpfer	Andreas	Wald ZH	27	39	4	70
PADDY	HAKON	EDUAL	Weber	Simon	Wila	28	38	4	70
WILLMA	WILLIAM	PELLET	Wicki	Toni	Wiggen	27	36	4	67

Zuchtfamilienpräsentation bei Familie Brüttsch

Am Ostermontag, bei schönstem Wetter, öffnete die Familie Brüttsch aus Schaffhausen ihre Stalltüren, um ihre Zuchtfamilie der Rasse Braunvieh rund um die Stammkuh Bernadette zu präsentieren. Zum zweiten Mal führt der Rassenclub Schweizer Braunvieh eine solche Tierpräsentation durch.

An einem wunderschönen Ostermontag strömten viele Leute aus der Landwirtschaft, aber auch weitere Gäste auf den Griesbacherhof der Familie Brüttsch. Neben der Stammkuh Bernadette, die 2014 geboren wurde und sich mit ihren 12 Jahren noch in jugendlicher Frische präsentierte, wurden dem interessierten Publikum auch sieben ihrer Töchter vorgestellt. Zwei Töchter sind Kreuzungstiere, die im Zuchtprogramm für hornlose Braunvieh-Mutterkühe aufgezogen wurden. Für die Bewertung der Zuchtfamilie kamen fünf direkte, reinrassige Töchter und deren Kälber unter das prüfende Auge bzw. mussten der Beurteilung von Patrick Birrer aus Duggingen standhalten. Er hatte die anspruchsvolle Aufgabe, die Töchter nach dem vom Rassenclub vorgegebenen Beurteilungsschema einzustufen und Punkte zu vergeben.

Anschließend kommentierte er jedes Tier einzeln und erklärte dem interessierten Publikum, worauf er bei der Beurteilung der Tiere genau geachtet hat. Die Töchter zeigten sich dank ihres starken Rahmens, des tollen Fundaments und der guten bis sehr guten Bemuskelung sehr ausgeglichen. Die Euter waren allesamt gut aufgehängt und sehr funktionell. Sie haben gute Tageszunahmen, ihre Kälber erreichen im Durchschnitt rund 1450 Gramm. Dies ist sehr hoch, wenn man bedenkt, dass alle Tiere gealpt werden.

Die inneren Werte der Stammkuh Bernadette (zusammengesetzt aus den Zuchtwerten) ergaben 37 von möglichen 45 Punkten, die äusseren Werte der Töchter ergaben 43 von möglichen 48 Punkten. Der Experte vergab für die Präsentation und das Gesamtbild noch 3 von 5 möglichen Bonuspunkten. Das ergab ein Total von 83 Punkten von maximal 98 Punkten. Dies entspricht einem sehr stolzen und guten Resultat. Interessant an dieser Zuchtfamilien-Show

ist, wie sich eine Stammkuh über ihre Nachkommen weiterentwickelt und man so die Stärken und Schwächen einer Kuhfamilie erkennen kann.

Im Anschluss an die offizielle Beurteilung stellte Rafael Brüttsch den Anwesenden die ganze Kuhfamilie von Bernadette mit Töchtern und Grosstöchtern vor. Er konnte so 17 Tiere, die direkt aus einer Kulinie stammen, präsentieren. Interessant wird sein, wie sich diejenigen entwickeln, die durch das Hornlosprojekt zusätzlich anderes Blut führen und nicht mehr reine OB-Tiere sind.

Herzlichen Dank dem ganzen Griesbacherhof-Team für das Öffnen der Stalltüren und die wunderbare Präsentation! **Niklaus Marti, Präsident Rassenclub Braunvieh**



Rafael Brüttsch mit seiner Stammkuh Bernadette. (Bild: Svenja Strasser)



Kai Zeder CH 120.1023.9490.5, geb: 09.07.12 **3DL; 12L 100 265 kg LL 3.67% 3.33% 20.0 kg M/Leb. Tag; LBE 84-82-76/82-85/81 1.L; E und Z: Schärer Erich-Anton, Oetwil am See ZH.



Grossmatt OB Hohenstein Halma; CH 120.0827.0385.8 geb: 09.07.10 **2DL; 12L 100 464 kg LL 4.08% 3.46% 17.5 kg M/Leb.Tag; LBE 95-94-94/88-94/92 3.L; E und Z: Bühlmann-Widmer Franz, Rothenburg LU.

Tulpe blüht auch an ihrer Kantonalchau

An der Berner Kantonalchau wurden knapp 100 Original-Braunviehtiere aufgeführt. Der Jahreszeit entsprechend heisst die OB-Miss Tulpe.

rme. Zum zweiten Mal wurde die Berner Kantonalchau in der emmental arena in Schüpbach durchgeführt. Diese ist seit einigen Jahren die Verkaufshalle im Emmental, im Kanton Bern gut gelegen und bietet sich als idealer Ort für diese Schau an. Trotzdem haben einige Tiere aus den entfernten Regionen weite Anfahrtswege. Knapp 100 Original-Braunviehtiere wurden an diesem Samstag, dem 28. März 2026, aufgeführt, fast auf das Tier genau gleich viele wie an der letzten Austragung der alle drei Jahre stattfindenden Kantonalchau. Erstmals wurde eine Abteilung mit ausschliesslich ROB-Kühen gestellt.

Tulpe folgt auf Poldi

Die OB-Abteilungen wurden von Beat Betschart gerichtet. Der Titel Miss Original Braunvieh ging wie vor drei Jahren an die Familie von Andreas Anderegg-Walther, Schattenhalb. Damals war es William Poldi, dieses Mal – der Jahreszeit entsprechend – Tulpe. Nach ihren Siegen an der Regionalschau Oberhasli und an der Tier & Technik in St. Gallen im Jahr



Aeschlima's Killy Mara von Jürg Aeschlimann, Trubschachen wurde Miss-Genetik..

2024 ist die Rivaldo-Tochter nun auch Siegerin der Berner Kantonalchau. Der Richter rühmte Tulpe wegen ihres super Körperbaus, ihrer Breite, des perfekten Beckens und ihres feinen Fundaments. Das lange, gut aufgehängte Euter – sie war bei den älteren Kühen Schöneuter-Vize-Miss – und die vier idealen Zitzen konnten den Richter ebenfalls begeistern. Den



Die Miss OB AHof-ob Rivaldo Tulpe mit Züchter Andreas Anderegg-Walther und Tochter Valerie.

Unterschied zur Vize-Miss, AJA-ob Nino Gilda von Alfred und Judith Anderegg, Meiringen, machten die Brustbreite und die bessere vordere Zitzenplatzierung aus. An den gleichen Betrieb wie die OB-Vize-Miss geht der Junior-Misstitel, den sich die Kuh Frank OB Durbo Ora holte. Auch der Vize-Junior-Misstitel bleibt in der Anderegg-Familie: AHof-ob Ozean Begonie, die auch Junior-Eutersiegerin wurde, setzte sich durch. Den Titel der Vize-Eutersiegerin jung holte sich Omar Orella von Andreas und Florian Feuz, Gsteigwiler. In der mittleren Euter-Kategorie siegte Anakin Alma von Hanspeter Zahler-Kurzen, St. Stephan, vor Aeschlima's Killy Mara von Jürg Aeschlimann, Trubschachen, die zudem den Miss-Genetik-Titel holte.

Sie ist – als Abwechslung zur Dominanz aus dem Oberland – eine Vertreterin aus dem Emmental.

Die 11-jährige Adler mit tollem Euter

Schöneutersiegerin der älteren Kühe wurde die bereits 11-jährige Verabil Adler von Hansruedi und Lea Brügger-von Känel, Innertkirchen. Eine sehr würdige Siegerin, da Adler in der achten Laktation stehend immer noch ein tolles Euter vorweisen kann. Den Rindertitel sicherte sich Jaron Kenja von Andreas und Florian Feuz, Gsteigwiler, vor Anakin Welina von Christoph Neuhaus, Seftigen. Der ROB-Titel ging an Aeschlima's Dom Unia, den ROB-Eutertitel holte sich ihre Stallgefährtin Aeschlima's Zero Umira.



Alma von Hanspeter Zahler Kurzen, St. Stephan wurde Eutersiegerin mittlere.



Eutersiegerin ältere wurde Verabil Adler von Hansruedi und Lea Brügger-von Känel, Innertkirchen.



Den Rindermiss-Titel sicherte sich Jaron Kenja von Andreas und Florian Feuz, Gsteigwiler.



Die Miss Junior Frank OB Durbo Ora von Alfred und Judith Anderegg, Meiringen mit Vorführer Adrian Kohler.

Angetroffen: Robin und Anita Winterberger

Robin und Anita Winterberger haben neun Jahre die Sorexpo erfolgreich mitorganisiert. An der letzten Sorexpo sind beide aus dem OK zurückgetreten. Bekannt aus diesen Gremien und verankert bei den Jungzüchtern, ist bei ihnen eine neue Lebensphase eingetreten. Der OZ fragte an der Berner Kantonschau nach:



Robin und Anita, ihr habt erstmals ein eigenes Tier an der Kantonschau ausgestellt. Mit welchem Tier habt ihr mitgemacht und wie lief es?

Wir haben mit Ricky Birke, unserer ersten eigenen OB-Kuh, mitgemacht. Sie stammt aus dem Stall der Gebrüder Winterberger. Mitmachen ist das A und O für uns, Birke erreichte den 7. Rang.

Robin, du bist von Bennau SZ ins Haslital «ausgewandert». Was für Gründe führten dazu?

Ganz einfach: Wo die Liebe halt hinfällt.

Seit Januar 2026 habt ihr in Meiringen eine Pacht übernommen. Wie kam es dazu?

Das vorherige Betriebsleiterpaar Kohler machte uns vor zwei Jahren das Angebot für die Weiterführung der Pacht ab 2026. Da es für uns schon lange ein Traum war, einen eigenen Betrieb zu führen, sind wir sehr dankbar für diese Chance und haben das Angebot gerne angenommen.

Stellt doch kurz euren Betrieb vor.

Der Heimbetrieb Aebnet liegt in Schattenhalb auf 650 m ü. M. Der Betrieb umfasst 18 Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche. Zum Tierbestand gehören 16 Milchkühe, darunter vier Original-Braunviehkühe und aktuell zwölf Brown-Swiss-Kühe. Zudem halten wir 14 Stück Jungvieh – von Kälbern bis zu Rindern – der Rassen Brown Swiss und Original Braunvieh. Dazu haben wir auch ein Senntum auf Genossenschaftsalp Breitenboden gepachtet, wo wir 27 Kühe sömmern und betreuen. Die Alp Breitenboden ist in vier dreistufige Sennten eingeteilt und erstreckt sich von 1400 bis rund 2200 m ü. M. Sie umfasst total rund 250 Normalstösse sowie eine Fläche von 510 Hektaren. Die Milch wird im Winter an die Molkerei Meiringen geliefert, während sie im Sommer zu Alpkäse verarbeitet wird. Im Winter erhalten die Tiere eine TMR-Ration bestehend aus Grassilage, Maissilage, Heu sowie Eiweiss- und Mineralstoffen. Ergänzend wird je nach Leistung Energiefutter eingesetzt. Während der Alpsaison besteht die Fütterung hauptsächlich aus Alpgras und Mineralsalz. Neben der Landwirtschaft arbeiten wir beide ausserbetrieblich: Anita Winterberger ist zu 100 Prozent in der Pflege tätig, Robin Winterberger arbeitet zusätzlich zu 40 bis 50 Prozent als Elektroinstallateur.

Was ist eure Strategie bezüglich des Original Braunviehs? Bleibt ihr diesem treu?

Ja, wir bleiben dem Original Braunvieh treu. Unser Ziel ist es, in Zukunft eine 100-prozentige OB-Herde aufzubauen. Das Original Braunvieh muss bei uns Milch und Fleisch verkörpern, mit gutem Charakter und funktionellem Exterieur für eine hohe Langlebigkeit.

Beide Missen stammen aus der «Viona-Familie»

Am Sonntag, dem 12. April 2026, organisierte der Verband Swissherdbook Wallis die 11. Oberwalliser Verbandsausstellung. Der Braunviehzuchtverband war dabei mit Rindern und Erstmelkkühen zu Gast, darunter eine schöne Gruppe OB-Tiere.

reb. An der Verbandsausstellung von Swissherdbook Wallis vom Sonntag, 12. April, standen gemäss der BauernZeitung nicht weniger als 253 Kühe, verteilt auf 29 Kategorien, im Katalog. Präsentiert wurden diese in der Arena Goler in Raron. Vertreten waren Tiere der Rassen Simmental, Swiss Fleckvieh, Red Holstein/Holstein, Original Braunvieh und Brown Swiss. Roger Kempf richtete das Original Braunvieh. Edelweiss Ortensia von Michael Christen aus Binn gewann die Abteilung der jüngeren Rinder. Michael Christen stellte in dieser Abteilung gleich das ganze Podest. Auch bei den älteren Rindern setzte sich mit Voran Viola ein Tier von Michael Christen durch. Auf den zweiten Abteilungsrang kam Imoberdorf's Heiko Helen von René Imoberdorf aus Münster. Auch das drittplatzierte Rind, Anakin Alba von René und Daniela Niederberger, kam aus Münster. In der abschliessenden Miss-Rind-Wahl setzte sich Voran Viola durch. Nicht nur der Name von Voran Viola erinnert stark an die bekannte Schaukuh Voran Viona, die 2019 an der Swiss Expo Grande Championne wurde. Viola stammt auch vom gleichen Vater (Voran), aus dem gleichen Betrieb (Anton Imholz,



Miss OB wurde Alaska von René Imoberdorf, Münster. (Bilder: Andrea Wyss)

Spiringen) und aus der gleichen Kuhfamilie wie Viona (Vionas Mutter Valido Vera ist die Grossmutter von Viola). «Ich kaufte Umbrail Ursi, die Mutter von Viola und Halbschwester von Viona, kurz nach meiner Betriebsübernahme direkt von Züchter Toni Imholz», erinnert sich Michael Christen zurück. Von Voran hatte er damals noch ein paar einzelne Dosen im Kübel, daher lag es natürlich auf der Hand, diese Anpaarung zu machen. «An Voran gefällt mir, dass er eher kleinere Tiere züchtet. Dazu kommt, dass ich von dem Vento-Sohn, obwohl er im Fleischwert nicht gerade glänzt, schon mehrere gut bemuskelte Töchter sah», so Michael Christen weiter. Die Rindermiss Viola war nicht das einzige Tier aus der «Viona-Familie», das an der 11. Oberwalliser Verbandsausstellung für Aufsehen sorgte. Die Miss OB, Imoberdorf's Harlei Alaska von René Imoberdorf, ist sogar eine direkte Tochter von Voran Viona. Die mittelgrosse Jungkuh überzeugte den Experten Roger Kempf mit viel Breite, feinem Fundament und einem starken Euter. Auf den zweiten Rang kam Omar Gisela von René und Daniela Niederberger, die zudem Schöneutersiegerin wurde, vor Wenger Lotti von Paul und Alexander Christen aus Binn.



Michael Christen aus Binn holte mit dem Tier Voran Viola nicht nur den Rindermissitel, sondern gewann auch noch den Züchtercup bei den Rindern.

Zwei Miss-Titel für Adrian Honegger

Bei herrlichem Wetter versammelten sich am 18. April an der Zürcher Kantonalen OB-Schau in der Reithalle Rüti die schönsten Original-Braunvieh-Vertreterinnen aus dem ganzen Kanton.

reb. Am 18. April fand in der Reithalle Rüti die Zürcher Kantonale OB-Schau statt. 219 Tiere waren angemeldet und wurden von den beiden Verbandsexperten Beat Betschart aus Menzingen ZG (Original Braunvieh) sowie Marco Bettini aus Landquart GR (Brown Swiss) gerichtet. Die beiden Richter hatten allerhand zu tun: So wurden in zwei Ringen insgesamt 26 Abteilungen rangiert und diverse Spezialpreise vergeben.

Wie die Urgrossmutter vor 14 Jahren

Die sehr rahmenstarke Anakin Arve von Adrian Honegger aus Hinwil wurde OB-Miss. Was den Erfolg der knapp fünfjährigen Kuh besonders macht: Vor 14 Jahren wurde ihre Urgrossmutter Hercule Karolin (Jg. 2007) in der gleichen Halle ebenfalls Miss. Der Vize-Champion-Titel ging an die erfahrene Schaukuh Hecht Herta von Reto und Stefanie Litschi aus Gibswil. Mention Honorable wurde Sunehof Orkan Meisli von den Geschwistern Durrer aus Hausen am Albis. Meisli gewann auch den Schöneutertitel der älteren

OB-Kühe vor Hecht Herta von Reto und Stefanie Litschi aus Gibswil. Das schönste Euter der OB-Jungkühe zeigte Orbiter Olivia von der GG Andreas und Claudia Staub aus Hütten. Die schönste OB-Jungkuh war Korrodi OB Einar Chrisi von Paul Korrodi aus Schönenberg, welche an der letzten Sorexpo Vize-Junior-Miss wurde. Vize-Miss Jungkuh der Zürcher Kantonalen OB-Schau wurde Harlei Haesi von Reto und Stefanie Litschi aus Gibswil. Auf den dritten Rang in der Jungkuh-Champion-Wahl kam Anakin Arlen von der GG Andreas + Claudia Staub aus Hütten.

Edelweiss-Tochter gewinnt

Auch bei den Rindern ging der Champion-Titel an Adrian Honegger aus Hinwil. Seine Edelweiss Ella setzte sich durch. Das zweitschönste Rind war gemäss dem Richter die Orbiter-Tochter Olivia von Reto und Stefanie Litschi aus Gibswil. Auf den dritten Rang in der Rindermisswahl kam Sunehof Wichtel Haika von den Geschwistern Durrer aus Hausen am Albis.



Anakin Arve von Adrian Honegger aus Hinwil wurde OB-Miss.



Miss OB der Agrischa wurde Vanessa von Luigi Gmür aus Ramosch. Bildquelle: Braunvieh Schweiz

Doppelerfolg für Gmür an der Agrischa

Die diesjährige Agrischa, die am 25./26. April 2026 in Zerneß stattfand, war ein überwältigender Erfolg.

reb. Mit einem grossen Besucheraufmarsch, strahlendem Wetter, das selbst die optimistischsten Wetterfrösche überraschte, und einer durchwegs positiven Stimmung setzte die Agrischa gemäss einer Medienmitteilung für die Bündner Südtäler neue Massstäbe. Die Agrischa zog weit über 15'000 Besucherinnen und Besucher an. Der Anlass bot zahlreiche Highlights wie den Lieblingstierwettbewerb, den Umzug oder das Gitziklettern. Auch die Tierpräsentationen beeindruckten durch ihre Qualität und die Nähe zur Landwirtschaft. Neben anderen Rassen wurden auch herrliche OB-Tiere gezeigt.

Miss OB wurde Gmür's Dingo Vanessa von Luigi Gmür aus Ramosch. Die Kuh überzeigte mit ihrer Breite und Euteraufhängung. Mit Gmür's Harlei Urmi kam aus dem Stall der Familie Gmür jedoch eine OB-Kuh, die im Euter noch etwas stärker war. Urmi geht auf die bekannte Gospel-Samanta zurück. Die gut vierjährige Kuh wurde dank ihres langen und breiten Euters Eutersiegerin. Der Titel Miss Genetik ging an Omar Olesya von Jachen Andri Schmidt aus Sent. Die beiden Rinderabteilungen gewann die BG Nido Daquila aus S. Carlo (Poschiavo) mit Einar Snickers und Arcas Atomica.

Erneuter Doppelerfolg für Matteo Ambrosini

Am Sonntag, 15. März, fand die Ausstellung Giubiespo 2026 statt. Zum zweiten Mal gab es heuer an der Braunviehschau Giubiespo zwei OB-Kuhabteilungen.

reb. Zur Miss OB kürte der Richter Marco Hofstetter AHof-ob Ozean Bianca von Matteo Ambrosini aus Cevio, welche sich frisch gekalbt als herrliche Zweitmelk-Kuh präsentierte. Über die beiden anderen Podestplätze durfte sich Attilio Matasci aus Sonogno TI freuen. Orbiter Radi in dritter Laktation, die Miss vom Jahr 2024, wurde dieses Mal Vizemiss, Minor Gemma stand auf dem dritten Rang. Damit präsentierte sich das Podest ähnlich wie im Vorjahr, wo ebenfalls eine Kuh von Matteo Ambrosini vor zwei ROB-Tieren von Attilio Matasci stand. Den Schöneutertitel holte sich AHof-ob Ozean Alexa von Matteo Ambrosini aus Cevio TI.

Meiärisli doppelte nach

Einmal mehr machten die Jungtiere, welche an der interkantonalen Rinderausstellung teilnahmen, einen starken Eindruck. Es wurden vier OB-Rinderabteilungen gezeigt. Rinderchampion wurde wie schon beim Alpin Festival Gietisflue Edelweiss Meiärisli von Jonas Eberli UR. Den



Orbiter Radi von Attilio Matasci wurde Vizemiss.

Vize-Miss-Titel holte sich Vajana von Alois Renggli aus Ebikon LU mit Jungzüchterin Linda Renggli. Auf dem dritten Rang in der Misswahl stand Nashville von Ueli Bissig, Isenthal UR.



Zur Miss OB wurde Bianca von Matteo Ambrosini gekürt.

Alpin Festival 2026

Am 28. Februar 2026 fand das Alpin Festival in der Bündner Arena in Cazis statt. Gietisflue Edelweiss Meiärisli von Jonas Eberli UR wurde Champion OB Rinder (Foto). Zur Vize-Champion OB wurde Baggenstos OB

Nino Nashville von Ueli Bissig UR gekürt. Mention Honorable OB wurde Sunehof Veravo Gordula von den Geschwister Dur- rer. Ihre Abteilung gewonnen hat auch Elisa von Michael Huser NW.



Regioschau Oberseetal in Hochdorf

Am Samstag, 20.03.2026, fand in Hochdorf die Regioschau Oberseetal statt. Schelberts Valero Velba von Benedikt Budmiger aus Herlisberg wurde zur Miss OB gekürt (Bild). Auch die Vize-Miss, Amrein's Lordan Luisa, stammt aus dem Stall der Familie Budmiger. Den Schöneutertitel OB gewann Stockers Orelia Wachau von Valentin Stocker aus Eschenbach. Valentin Stocker konnte sich zudem über den Miss-Genetik-Titel seiner Kuh Stockers Omar ZZ-Top freuen.



BVZV Glarus und Umgebung feierte seinen 100. Geburtstag

Am Ostersonntag, am 4. April 2026, gewann Arcas Karla von Peter und Samuel Horner an der Jubiläumsschau des Braunviehzuchtvereins Glarus und Umgebung beim Original Braunvieh den Schöneuter-, den Genetik- und den Miss-Titel.

reb. Auf dem Schauplatz bei der Sportanlage Buchholz konnten bereits am frühen Morgen die ersten Familien mit ihren Tieren, geschmückt und mit grossen Fahrschellen, beobachtet werden. Alle Tiere wurden pro Betrieb zusammen an der gleichen Latte angebunden, was zu einer angenehmen Ruhe in den Ausstellungsreihen führte. Fast 300 Tiere präsentierten die Mitglieder des Braunviehzuchtvereins Glarus und Umgebung. Gut 25 davon waren Original-Braunviehtiere, fast alle aus dem Stall von Peter und Samuel Horner aus Glarus. Besonders erwähnenswert ist, dass auch sechs Stiere gezeigt wurden; vier davon kamen ebenfalls aus dem Stall von Peter und Samuel Horner.

Einen besonderen Erfolg durften Peter und Samuel

Horner mit ihrer Kuh Vital Gina feiern: Sie setzte sich gegen Brown-Swiss-Tiere im Wettbewerb «Wirtschaftlichkeitsstar» durch. Die siebenjährige OB-Kuh überzeugte mit einem Schnitt in vier Laktationen von 7740 kg Milch mit 4,20 Prozent Fett und 3,65 Prozent Eiweiss. Dazu überzeugte Gina auch mit einem Schnitt von 70 Zellen und gut 70 Tagen Serviceperiode. Mit Gurt Kuh Gurt stellten Peter und Samuel Horner auch den Publikumsliebbling. Der Schöneuter-, der Genetik- und der Miss-Titel gingen alle an Arcas Karla von Peter und Samuel Horner. Experte Matthias Süess aus Andwil rühmte Karla als ein breites und doch feines Tier, das es ihm sofort angetan habe. Die sechsjährige, gehaltsstarke Kuh ist mit Exzellent 93 eingestuft; im Euter weist sie sogar die Note 97 auf.

Karla von Peter und Samuel Horner überzeugte mit viel Breite und starkem Euter. Sie wurde Miss, Euter- und Genetiksiegerin. (Foto: Barbara Bäuerle)



Jubiläumsschau der Entlebucher Viehzüchter

Mit Arcas Jacira von Niklaus Felder, Entlebuch setzte sich an der 130-Jahr-Jubiläumsausstellung der Braunviehzucht Genossenschaft Entlebuch eine sehr starke Kuh durch.

reb. Experte Enrico Bachmann konnte bei seiner Richterarbeit an der 130-Jahr-Jubiläumsausstellung der Braunviehzucht Genossenschaft Entlebuch aus dem Vollen schöpfen. Nicht unerwartet präsentierten die Entlebucher Züchter eine hohe Tierqualität. In der Champion-Wahl der Zuchtrichtung Original Braunvieh holte sich Niklaus Felder, Entlebuch, einen Doppelsieg. Arcas Jacira, die insbesondere im Rahmen und Becken imponierte, setzte sich gegen Rino Vivi durch. Dritte in der Miss-OB-Wahl wurde mit Galina von Hans-Ruedi Hofstetter, Rengg, eine weitere starke Arcas-Tochter. Auch die Rinderchampion Andora von Martin Duss, Entlebuch, war eine Arcas-Tochter. Zur Vize-Miss Rind OB kürte der Experte Enrico Bachmann Harpuna von Ueli Renggli, Rengg. Am Nachmittag fand ein weiteres Züchter-Highlight statt. Im Erstmelk-Cup, an dem 56 Jungkühe aus dem Amt Entlebuch teil-

nahmen, setzte sich mit Anakin Kimberly von Petra Zehnder und Rafael Stalder, Hasle eine sehr korrekte Erstmelkkuh durch.



Kimberly von Petra Zehnder und Rafael Stalder, Hasle gewann den Erstmelk-Cup.



Champion der Zuchtrichtung Original Braunvieh wurde die imposante Arcas Jacira von Niklaus Felder, Entlebuch. Fotos: Hugo Studhalter

Die Miss Sorexpo gewinnt ihre Heimschau

Die Regionalschau See und Gaster findet nur alle acht Jahre statt. Dieses Jahr war es wieder so weit. Rund 300 Kühe und Rinder wurden in Benken ausgestellt.

reb. Am Samstag, 21. März 2026, fand unter der Leitung von OK-Präsident Hubert Kühne bei der Reitsporthalle in Benken die Regionalschau See und Gaster statt. Diese Viehschau wird nur alle acht Jahre organisiert. Rangiert wurden insgesamt 37 Abteilungen mit rund 300 Kühen und Rindern. Für internationales Flair sorgten die beiden erfahrenen Schauexperten. Sowohl der Allgäuer Richter Michael Lang (Pizol Open) als auch der Tiroler Experte Gerold Riedl (Tier & Technik) hatten in der Schweiz bereits Einsätze. Die beiden zeigten sich begeistert und sprachen von nationalem Niveau. Kriegs Donald Wilma von Tobias Krieg aus Eschenbach, die Miss Sorexpo 2026, setzte sich auch an ihrer Heimviehschau durch und wurde Miss Original Braunvieh. Den Vize-Miss-Titel gewann ihre Stallkollegin Omar Delia. Wilma und Delia überzeugten auch im Schöneuterwettbewerb, wo sich beide in ihren Altersklassen durchsetzten. Mention Honorable in der Miss-OB-Wahl wurde Armando Vroni von Niklaus



Vroni von Niklaus Jud, Kaltbrunn wurde Mention Honorable. (Bildquelle: Braunvieh Schweiz)

Jud-Gebs aus Kaltbrunn. Mit Exzellent 93 ist Vroni die aktuell höchstpunktierte Armando-Tochter. Zur Miss Genetik wurde die Jungkuh Raia von Patrick Rüegg aus Goldingen gekürt. Die Rasimus-Tochter geht ursprünglich auf die William-Tochter Whisky vom Birrenhof in Menznau zurück.



Miss OB wurde Wilma von Barbara und Tobias Krieg aus Eschenbach.

VZG Seedorf feierte ihr 100-Jahr-Jubiläum

18 aktive Zuchtbetriebe zählt die Viehzuchtgenossenschaft Seedorf UR. Mit einer Viehschau und einem Unterhaltungsabend feierten die Züchterfamilien ihr 100-Jahr-Jubiläum.

reb. «Als die Züchterfamilien im Anschluss an die Schau mit ihren Viehsenten zu Fuss nach Hause liefen, säumten die Zuschauermassen die Strasse vom Schauplatz bis ans Ende des Dorfs», erklärt Raphael Bissig vom OK der Jubiläumsschau «100 Jahre VZG Seedorf» begeistert. Er ergänzt: «Die grosse Zahl an Besucherinnen und Besuchern, darunter auch viele ausserhalb der Landwirtschaft, freute uns Viehzüchter natürlich riesig.» Die imposante Besucherzahl sei sicher auch dem perfekten Frühlingswetter geschuldet. Anders als an der Jubiläumsschau vor 25 Jahren, als es dem Vieh auf den Rücken schneite, strahlten die rund 300 Tiere der Zuchtrichtungen Brown Swiss und Original Braunvieh am 100-Jahr-Jubiläum in der Frühlingssonne.

Die beiden Richter Andreas Walser aus Haldenstein GR und Heini Stricker aus Mörschwil SG rühmten nicht nur die hohe Tierqualität, sondern auch die professionelle Präsentation der Tiere im Ring. Vielversprechend zeigte sich im herrlichen Schauring auch das Jungvieh: Bei der Zuchtrichtung Original Braunvieh stellte Daniel Walker mit Edelweiss Edina das schönste Jungtier. Miss Seedorf OB wurde Käsli's Top OB Lego Rina von Walter Kempf-Herger aus Seedorf. Auch die Vize-Miss OB, Omar Marla, kam aus dem Stall von Walter Kempf-Herger. Marla wurde zudem Schöneutersiegerin der jüngeren Kühe und Miss Genetik OB. Die Mention Honorable Olympia, ebenfalls eine Omar-Tochter, gehörte Ruedi Briker aus Altdorf. Ruedi Briker durfte sich zudem über den Schöneutertitel OB bei den älteren Kühen mit seiner Orkan-Tochter Odelia freuen.



Das Podest der Miss OB-Wahl: 3. Rang Olympia von Ruedi Briker, Miss OB Rina von Walter Kempf-Herger, Vize Marla von Walter Kempf-Herger (v.l.).

Tiefe Zahl an eingestuften Erstmelken ist gefährlich

Nur noch 58 Prozent aller OB-Erstmelkkühe werden aktuell linear eingestuft. Eine, für die Aussagekraft von Nachzuchtergebnissen, verheerende Entwicklung.

reb. «Hat ein Erstmelktier eine LBE-Einstufung von 75 Punkten, dann löse ich für dieses auf dem Schlachtviehmarkt mehr, als wenn ich es als Nutzkuh verkaufen will. Weist das Tier hingegen gar keine Einstufungsnote auf, kann ich es sicher besser verkaufen als bei einer Einstufungsnote rund um 75 Punkte.» Diese Aussage eines Züchters zeigt einen der Hauptgründe auf, warum beim Original Braunvieh nur noch rund 58 Prozent der Tiere eingestuft werden. Die Züchter sind es sich aus früheren Zeiten gewohnt, dass ein exaktes Tier eine Einstufung deutlich über 80 Punkte aufweist. Das hat auch sehr stark damit zu tun, dass vor rund 30 Jahren, als die LBE eingeführt wurde, die Punktzahlen höher lagen als heute. Erstmelktiere, die 87 oder gar 88 Gesamt-LBE-Punkte erreichten, waren damals nicht ungewöhnlich. Heute gibt es nur noch selten eine Jungkuh mit über 85 Punkten. In der letzten LBE-Saison waren es nur noch 25 OB-Tiere mit 85 Punkten, gar nur zwei Tiere erreichten 86 Punkte.

Immer schöner – immer tiefere Noten

Der Schnitt bei den Erstmelkkühen liegt bei rund 80 Punkten. Dass sich unter diesen eingestuften



Welche Zitzenlänge ist ideal? Über dieses Merkmal wird im Zusammenhang mit der LBE häufig diskutiert.



Für leidenschaftliche Viehzüchter ist die lineare Einstufung ihrer Tiere ein wichtiges Ereignis.

OB-Erstmelktieren tendenziell eher die exteriurstärkeren Tiere befinden und die weniger exakten Jungkühe eher im Stall stehen bleiben, liegt auf der Hand. Das bedeutet aber auch, dass eine OB-Jungkuh mit 80 Punkten im Schnitt aller eingestuften Tiere liegt, aber im Vergleich zur ganzen Rasse ein überdurchschnittliches Exterieur aufweist. Was noch dazu kommt: Das Original Braunvieh hat im Exterieur in den letzten Jahren unbestritten grosse Fortschritte gemacht, vor allem im Euterbereich gab es bedeutende Verbesserungen. Dennoch liegt der Schnitt mit 80 Punkten auf dem gleichen Niveau wie vor einigen Jahren. Eine gleich schöne Kuh kommt also heute auf eine tendenziell tiefere Note. Das ist zwar im Sinne des Zuchtfortschritts der Rasse, für den einzelnen Tierbesitzer ist dies allerdings teils schwierig nachvollziehbar.

Notenskala zunehmend stärker ausgenutzt

«Wie bereits erwähnt, wurden in der Saison 2024/25 nur gut die Hälfte aller Erstmelktiere der Original-Braunviehrasse vom LBE-Team von Braunvieh Schweiz linear beschrieben. In der LBE

werden 22 verschiedene Exterieurmerkmale einer Kuh in Laktation mit Ziffern von 1 bis 9 linear beschrieben und vier Merkmale gemessen, ergänzt durch 16 mögliche Fehler und Mängel. Die Einzelmerkmale werden in den fünf Blöcken Rahmen, Becken, Fundament, Euter und Zitzen zu Merkmalsgruppen zusammengefasst, wobei für jeden Block eine Einstufungsnote vergeben wird und die wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Merkmale eine wichtige Rolle spielt. Schliesslich werden die fünf Einstufungsnoten mit der Gewichtung Rahmen (25 %), Becken (10 %), Fundament (25 %), Euter (30 %) und Zitzen (10 %) zu einer Gesamtnote zusammengeführt. In den vergangenen Jahren wurde die Notenskala von 65 bis 99 Punkten zunehmend stärker ausgenutzt, was die Aussagekraft der LBE weiter erhöhte, während die Durchschnittswerte tendenziell leicht sanken.»

LBE-Erhebung für Exterieur-Zuchtwerte

Die tieferen LBE-Blocknoten sorgten in der Züchterschaft bekannterweise verbreitet für Unverständnis und führten vereinzelt zu harschen Reaktionen gegenüber den Experten. Mit den Daten

der LBE-Erhebung wird die Zuchtwertschätzung Exterieur für Kühe und Stiere durchgeführt; gleichzeitig sind die LBE-Noten auch für den einzelnen Züchter von grosser Bedeutung, sei es als wertvolles Verkaufsargument für ein eigenes Tier oder als Hilfsmittel bei der Beurteilung einer Kuhfamilie vor dem Ankauf eines Zuchtstiers. Entsprechend dieser Bedeutung wird über die LBE auch emotional debattiert, da die eigene Wahrnehmung nicht immer mit der neutralen Einstufung des Experten übereinstimmt und mitunter vergessen geht, dass eine Einstufung zwischen 75 und 79 Punkten zur Klasse «Gut» gehört. Gerade für eine aufstrebende, aber noch eher kleine Rasse wie das Original Braunvieh ist es entscheidend, dass möglichst viele Rassentiere eingestuft werden, denn nur so erhalten Natursprungstiere, die bei dieser Doppelnutzungsrasse noch weit verbreitet sind, ein aussagekräftiges Nachzuchtergebnis. Nur mit verlässlichen Nachzuchtergebnissen kann korrekt selektioniert und angepaart werden. Der OZ befragte verschiedene Züchter nach ihren Erfahrungen und Anliegen rund um die lineare Beschreibung und Einstufung. (siehe folgende Seiten)



Schulung und Weiterbildung ist sowohl für LBE-Experten wie auch Schaurichter (Bild) wichtig.

Heinz Planzer, Bürglen UR

Die OB-Rasse ist zahlenmässig eher klein, folglich ist die Sicherheit der genomischen Zuchtwerte von OB-Jungstieren tiefer als beispielsweise bei der Holstein-Rasse. Entsprechend wichtig sind ausgewertete Stiere in meiner Zuchtarbeit. Die LBE ist die Rohdatenerhebung für die Zuchtwertschätzung. Für die Aussagekraft der Nachzuchtprüfung von Original-Braunviehtieren und damit für den Zuchtfortschritt unserer Rasse ist es darum entscheidend, dass möglichst alle Erstmelkkühe linear eingestuft werden. Darum lasse ich alle meine Jungkühe linear beschreiben.



Sowohl die Einzelwerte der Merkmale als auch die Einstufungsnoten sind wertvoll. Erfahrene Züchter, die auch bereit sind, Zeit in die Zuchtarbeit zu investieren, berücksichtigen bei Anpaarungsentscheiden sicher auch die Einzelwerte der verschiedenen Merkmale. Ein Teil der Züchter nimmt sich aber heute diese Zeit nicht mehr und achtet hauptsächlich auf die Einstufungsnoten der fünf Exterieur-Blöcke. Dass nur noch rund 58 Prozent aller OB-Jungkühe den LBE-Experten präsentiert werden, ist bedenklich. Klar stimmt das Argument, dass eine sehr tiefe Einstufung für die Tiere wertvermindernd ist, und klar gibt es in meinem Stall auch Tiere, die aus meiner Sicht eine etwas höhere LBE-Note verdient hätten. Es gab aber auch schon Tiere, deren Einstufung mich positiv überraschte, über die Jahre stimmt es mehrheitlich. Ich mache auch immer wieder gute Erfahrungen mit den Experten: Diese beantworten nach der Einstufung meine Fragen und begründen auf Anfrage ihre Entscheidungen, wodurch ich selber auch profitieren kann. Positiv ist sicher auch, dass der Zuchtverband die LBE laufend optimiert und dem Zuchtziel anpasst. Dass nun sowohl die Beckenbreite als auch die Euterbreite stärker gewichtet werden, begrüsse ich sehr. Verbesserungspotenzial sehe ich am ehesten im Merkmal Zitzenlänge, wo aus meiner Sicht kurze Zitzen zu stark bestraft werden. Bei der Beurteilung der Zitzenlänge sollte zudem auch die hinteren Zitzen berücksichtigt werden. Auch im Merkmal Flankentiefe würde ich mir Anpassungen wünschen.



Gerade wenn Jungkühe erst kürzlich abgekalbt haben, präsentieren sich diese Tiere meist mit eher wenig Tiefe, was über einen Korrekturfaktor korrigiert werden könnte.

Die Zitzen-Position gibt bei der LBE häufig zu reden.

Hanspeter Fluder, Schwarzenberg LU

Auch wenn es klar ist, dass es die LBE für ein aussagekräftiges Nachzuchtergebnis braucht, liess ich in den letzten Jahren keine Tiere mehr einstufen. Grund dafür war schlichtweg Frustration. Als unsere Familie letztmals Kühe linear einstufen liess, betrieben wir wie immer einen grossen Aufwand. Die rund zwölf Kühe, darunter die grosse Mehrheit Erstmelk-Tiere, wurden gewaschen und an eine Latte neben dem Stall gebunden. Kurz zusammengefasst waren die Kommentare des Experten einfach frustrierend. Ich fragte meinen Vater im Nachgang, ob er vom Einstufer ein gutes Wort gehört habe, was dieser verneinen musste.

Braunvieh Schweiz macht grundsätzlich einen guten Job. Aber warum soll ich für eine Dienstleistung bezahlen, die mich ständig frustriert, aber kaum einen Mehrwert bringt?



Wir verkaufen jedes Jahr eine schöne Anzahl Kühe. Der Verkaufserlös ist sicher höher, wenn keine LBE-Note vorhanden ist, als bei einer sehr tiefen Einstufung. Klar wird es gerade beim Jungstierenverkauf nicht einfacher, wenn die Stierenmutter keine LBE aufweist. Stimmt die Qualität, findet sich aber immer ein Käufer, denn erfahrene Stierenzüchter wollen die Mutter und noch lieber auch die Grossmutter des Jungstieres selber begutachten und studieren nicht nur die Abstammung im BrunaNet. So habe ich mehrere Kaufinteressenten für einen zukünftigen Jungstier aus einer Artos-Tochter aus Wito Willia, welche selber nicht eingestuft wurde. Als Bio- und Bergbetrieb züchte ich auf mittelgrosse Kühe. Auch wenn mir exakte und massige Schausiegerinnen, welche meist auch sehr hoch eingestuft sind, durchaus Eindruck machen, sind das für unseren Betrieb nicht die richtigen Kühe. Unseren leichteren Tieren ist es aber wegen der fehlenden Masse gar nicht möglich, hohe Einstufungen zu erreichen. Trotz meiner aktuell ablehnenden Meinung gegenüber der LBE sehe ich aber natürlich auch die Gefahren für unsere Rasse, wenn nur noch rund die Hälfte der Erstmelk-Tiere eingestuft wird. Ich überlege mir deshalb, in nächster Zeit wieder einen Versuch zu wagen und meine Kühe vom Experten einstufen zu lassen.



Der Idealwert in der LBE wird anhand des rassenspezifischen Zuchtzieles festgelegt. Die betriebsspezifischen Zuchtziele unterscheiden sich aber teils stark.

Alfred Anderegg, Meiringen BE

Auf unserem Betrieb wird jede Jungkuh eingestuft. Für mich als Stierenzüchter ist die LBE zwingend, damit Nachzuchtergebnisse aussagekräftig sind. Zudem lassen wir die Kühe in der dritten oder vierten Laktation noch einmal einstufen. Ich würde mir wünschen, dass alle Töchter von Stieren mit einem Nachzuchtergebnis noch einmal beurteilt würden, denn dies wäre für die Zuchtarbeit gerade im Bereich der Langlebigkeit enorm wichtig. Es gab in der Vergangenheit mehrere OB-Stiere, deren Töchter als Jungkühe starke Euter hatten und der Muni dadurch einen entsprechend hohen Zuchtwert in der Euterposition aufwies. In der dritten oder vierten Laktation konnten diese Töchter gerade in der Euteraufhängung dann aber nicht mehr überzeugen. Solche Entwicklungen würden mittels einer erneuten Einstufung in das Nachzuchtergebnis einfließen und die Aussagekraft der Zuchtwerte erhöhen.



Die Arbeitsqualität der LBE-Experten stimmt für mich. Dass sich in den letzten Jahren kaum ein OB-Züchter auf eine Stellenausschreibung als Experte gemeldet hat, zeigt, wie anspruchsvoll diese Aufgabe ist und wie viel Rückgrat es dafür braucht. Mit den Einstufungsergebnissen meiner Tiere bin ich zufrieden, auch wenn man über einzelne Merkmale immer diskutieren kann. Wir Züchter müssen auch selbstkritisch genug sein und uns eingestehen, dass wir unsere eigenen Tiere durch die persönliche Brille betrachten. Im Vergleich zu den Rotflecken liegen die Einstufungswerte beim Braunvieh

immer noch um einen bis zwei Zähler höher. Potenzial sehe ich in der Beurteilung der Bemuskelung. Auf den Unterschied zwischen gut genährten und gut bemuskelten Tieren muss in der LBE-Ausbildung zukünftig noch vermehrt geachtet werden.



Was ist gut genährt, was gut bemuskelt?

Aebli Franz, Mogelsberg SG

Die Mehrheit meiner Jungkühe kalbt saisonal im Herbst nach der Alp mit bereits gut zwei Jahren ab. Solche Tiere sind noch nicht vollständig entwickelt. Deshalb weisen sie in gemessenen Merkmalen wie Grösse, Flankentiefe, Beckenbreite und Beckenlänge tiefe Masse aus, was trotz dem Korrekturfaktor in den entsprechenden Blöcken zu tiefen Einstufungswerten führt. Aus diesem Grund lasse ich nur noch selten eine Jungkuh linear einstufen, auch wenn ich mir bewusst bin, dass dies aus Sicht der Gesamtpopulation nicht wünschenswert ist. Ich zeige meine Original Braunvieh Kühe lieber ab der dritten Laktation, wenn sie ausgewachsen und vollständig entwickelt sind.



Ich musste in der Vergangenheit mehrfach die Erfahrung machen, dass sich tiefe LBE-Werte negativ auf die Vermarktungschancen und den Verkaufserlös von Tieren auswirken können. Beispielsweise erhielt ich für ein auf dem BrunaNet zum Verkauf ausgeschriebenes Tier mit einer LBE-Gesamtnote von 78 Punkten keine einzige Verkaufsanfrage. Ich musste sogar bei Tieren, welche ich in den Mutterkuhkanal verkaufe, feststellen, dass keine LBE-Note besser ist als eine tiefe Einstufung. Die Einstufung von Braunvieh Schweiz machen ihren Job sicher gut. Über die Einstufung bei Einzelmerkmalen kann man immer diskutieren. Die LBE-Experten versuchen, ihre Arbeit möglichst professionell und unvoreingenommen zu machen. Wir Züchter müssen uns aber auch bewusst sein, dass auch die LBE-Experten Menschen sind, die ab und zu einen weniger guten Tag haben. Dazu kommt, dass naturgemäss nicht jedem jedes Tier gleich gut gefällt. Auch wir OB-Züchter sind uns ja bei Viehschauen über die Rangierung selten ganz einig. Wenn wir die Arbeit der LBE-Experten objektiv beurteilen, müssen wir eingestehen, dass es ja auch Tiere gibt, die eher zu hoch beurteilt worden sind. Wir Züchter sind vielfach auch zu wenig selbstkritisch.



Je nach Alter, Genetik und Haltung sind Erstmelk-Kühe unterschiedlich entwickelt.

Rückblick auf das OB-Jungzüchterjahr 2025

Der Brätliabend auf dem Zugerberg bei der Familie David und Claudia Rieder sowie der Winterausflug ins Tirol und Zillertal waren zwei Highlights im OB-Jungzüchterjahr 2025.

Sidonia Glatthard Am Freitagabend, dem 8. August 2025, versammelten sich 41 Jungzüchterinnen und Jungzüchter auf dem Zugerberg bei der Familie David und Claudia Rieder zum traditionellen Brätliabend. Zu Beginn stellte David Rieder den Anwesenden seinen Betrieb vor. Es handelt sich um einen Pachtbetrieb im Besitz der Korporation Zug, den die Familie Rieder seit fünf Jahren bewirtschaftet. Der Hof liegt auf 960 m ü. M. in der Bergzone 2 und umfasst 62 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, davon 30 ha Naturwiese, 6 ha Kunstwiese und 21 ha Weide. Auf dem Betrieb werden ganzjährig 27 Milchkühe sowie 35 Stück Jungvieh gehalten.

Miss Sorexpo im Alltagskleid

Der Grossteil der Herde besteht aus Original Braunvieh. Besonders erfreulich war für die Jungzüchter, dass auch die bekannte Kuh Lordan Lampedusa, Siegerkuh der Sorexpo 2025, im Stall zu sehen war und sich auch im Alltagskleid von ihrer besten Seite zeigte. Das Zuchtziel von David Rieder ist klar definiert: robuste, langlebige Kühe mit funktionellen Eutern, tiefen Zellzahlen und guten Inhaltsstoffen. Besamt wird auf dem Betrieb selbst, wobei eine breite Auswahl an Stieren eingesetzt wird. Die Milch wird silofrei produziert und an die Käserei in Wal-

chwil geliefert. Der Stalldurchschnitt liegt bei 6'800 kg Milch mit 3,8 % Fett, 3,5 % Eiweiss und einer Zellzahl von 85. Nach dem Betriebsrundgang kam der gemütliche Teil des Abends nicht zu kurz. Beim gemeinsamen Essen, guten Gesprächen und kameradschaftlichen Beisammensein konnten sich die Jungzüchter austauschen und neue Kontakte knüpfen. Im Namen der OB-Jungzüchter bedanken wir uns herzlich bei der Familie Rieder für den spannenden Einblick in ihren Betrieb und die grosszügige Gastfreundschaft.

Winterausflug ins Tirol und Zillertal

Der Winterausflug der Jungzüchter führte eine 40-köpfige Reisegruppe ins Tirol und ins Zillertal. Mit dabei waren zahlreiche engagierte Jungzüchterinnen und Jungzüchter sowie Felix Honegger, der die Reiseorganisation tatkräftig unterstützte. Am Samstagmorgen startete die Gruppe in Wädenswil, weitere Jungzüchter stiessen in Wangs dazu. Nach einem Kaffeehalt ging die Fahrt weiter Richtung Innsbruck. Bereits beim Mittagessen in Österreich durften die Teilnehmenden echte Tiroler Gastfreundschaft erleben – mit Pizzen in beeindruckender Grösse, die für volle Mägen und gute Stimmung sorgten.



Die Jungzüchter besuchten an ihrem Brätliabend die Familie Rieder auf dem Zugerberg.



40 Jungzüchter nahmen am Ausflug ins Tirol und ins Zillertal teil. Vorne rechts «Reiseführer» Felix Honegger.

Franz Geisler, Schwaz

Der erste Betriebsbesuch führte zu Franz und Thomas Geisler nach Schwaz auf 540 m ü. M. Der 20-ha-Betrieb bewirtschaftet zusätzlich eine Alp auf 1'500–2'000 m ü. M. Während die Eltern im Sommer mit den Tieren auf der Alp sind, führt der Junior den Heimbetrieb und übernimmt die Futterernte. Auf dem Betrieb werden insgesamt rund 110 Stück Vieh gehalten, die im Sommer vollständig gealpt werden. Seit rund 15 Jahren wird auf Original Braunvieh rückgekreuzt, ergänzt durch zugekaufte OB-Tiere. Die Tiere leben im Laufstall und werden silofrei gefüttert. Der Stalldurchschnitt liegt bei rund 7'000 kg Milch, mit saisonaler Abkalbung von Oktober bis Dezember.

Schweizer Natursprunggenetik

Besamt wird künstlich, ergänzt durch ein bis zwei Natursprungstiere – konsequent mit Schweizer Genetik. Aktuell steht ein Stier aus einem Schweizer Zuchtbetrieb im Einsatz. Das Zuchtziel sind problemlose, gesunde und alptaugliche Kühe mit starken Eutern und moderater Grösse. Besonders aufgefallen ist eine sehr formschöne Kuh kurz vor dem Abkalben mit der Abstammung E dual x William. Gefüttert wird mit Heu, Luzerne, Zuckerrüben, Kleie und Getreide. Bereits zu Beginn wurde deutlich, dass die Reise nicht nur dem geselligen Zusammensein, sondern auch dem fachlichen Austausch dienen sollte. Besonders spannend war für die Teilnehmenden, Einblicke in die Situation der österreichischen Original-Braunvieh-Zucht zu er-

halten. In Österreich existiert eine eigene Definition von Original Braunvieh, während Tiere aus Schweizer Genetik offiziell als Brown Swiss geführt werden. Viele österreichische Original-Braunvieh-Züchter stehen dieser Regelung kritisch gegenüber und würden sich eine stärkere Angleichung an die Schweizer Rassenstandards wünschen. Nach der Besichtigung wurden die Jungzüchter mit warmen Getränken versorgt, und es ergab sich ein interessanter Austausch mit der ganzen Familie.

Nieslerhof in Mayrhofen

Bereits vor der Stallbesichtigung auf dem Nieslerhof in Mayrhofen wurden die Jungzüchter von der Familie Franz und Margit Eberl mit Glühwein und feinem Gebäck willkommen geheissen. Danach ging es in den Stall. Auf dem Nieslerhof werden Original Braunvieh und Fleckvieh gehalten. Aktuell umfasst die Herde 20 Kühe und 20 Stück Jungvieh. Die Tiere sind in einem Anbindestall aufgestellt. Nach anfänglicher Rückkreuzung sind heute bis auf zwei Tiere alle 100 % Original Braunvieh. Besonders beeindruckte die Kuh Melodie mit einer Lebensleistung von 101'000 kg Milch, die noch immer rüstig im Stall steht. Auch hier wird ausschliesslich Schweizer Genetik eingesetzt. Das Zuchtziel liegt auf alptauglichen Tieren mit gutem Handling. Die Alpzeit dauert vom 10. Mai bis Ende September. Als wichtiges Nebenstandbein betreibt die Familie Gästebewirtung, zudem spielt die Jagd als Nebenerwerb eine Rolle. Es zeigte sich, dass viele

Betriebe in der Region auf zusätzliche Standbeine angewiesen sind und der Tourismus für zahlreiche Höfe wirtschaftlich von grosser Bedeutung ist, da im hinteren Zillertal kaum noch Haupterwerbsbetriebe geführt werden. Die Reisegruppe bezog anschliessend das Hotel in Hippach. Beim gemeinsamen Abendessen und einem geselligen Beisammensein liess man den Tag ausklingen. Zwei Jungzüchter durften an diesem Abend ihren Geburtstag feiern. Zudem wurde gemeinsam musiziert, was für eine besonders gemütliche Stimmung sorgte. Besonderer Dank gilt den einheimischen Landwirten, die vorbeikamen und den Abend mit uns verbrachten. So entstanden viele interessante Gespräche und ein gemütliches Miteinander.

Hannes Heigl, Vomp

Obwohl für einige die Nacht etwas kürzer ausfiel, stand die Gruppe nach dem Frühstück dennoch vollständig und pünktlich bereit. Es ging weiter nach Vomp. Dort wurden wir von Hannes Heigl und seinem Sohn empfangen. Sie führen einen Landwirtschaftsbetrieb mit eigener Schlachthanlage, die vor 19 Jahren gebaut wurde. In dieser werden auch Notschlachtungen für Landwirte in der Region durchgeführt. Die Rückkreuzung auf Original Braunvieh begann bereits in der vorherigen Generation. 2009 wurde der erste Stier aus der Schweiz zugekauft. Heute setzt der Betrieb konsequent auf Natursprung. Die Tiere stehen in einem Anbindestall mitten im Dorf, direkt neben der Kirche. Die Familie schätzt das Original Braunvieh als

unkomplizierte und funktionale Rasse. Der Stalldurchschnitt liegt bei rund 6'500 kg Milch. Das Jungvieh und ein Teil der Kühe gehen auf die Alp.

Hans Haim, Weer

Weiter ging es nach Weer auf 550 m ü. M. Auf dem Betrieb von Hans Haim werden rund 60 Tiere gehalten. Kühe und Kälber, die noch Milch erhalten, sind auf dem Heimbetrieb, während das Jungvieh auf dem benachbarten Betrieb des Onkels aufgezogen wird. Der Betrieb produziert Heumilch. Im Frühling kommen die Tiere auf eine Kurzrasenweide. Im Sommer verbringen alle Tiere die Alpzeit auf der höchsten Alp Österreichs auf 2'000–2'600 m ü. M. Gefüttert wird mit Heu sowie im Herbst mit Grünmais. Die Milch wird an eine Käserei im Nachbarort geliefert, wo Weichkäse produziert wird. Rund 30–40 % der Herde sind Original Braunvieh, der Rest Brown Swiss. Den gelungenen Abschluss bildete ein gemeinsames Mittagessen mit Käse aus der Käserei, an die die Milch vom Betrieb Haim geliefert wird, Brot und Fleischkäse aus der Schlachthanlage von Hannes Heigl. Im Namen aller Jungzüchter bedanken wir uns herzlich bei allen Gastgeberfamilien für die offenen Stalltüren, die grosse Gastfreundschaft und den wertvollen Austausch mit vielen interessanten Gesprächen. Der Ausflug bot eindrucksvolle Einblicke in die österreichische Original-Braunvieh-Zucht und stärkte zugleich die Kameradschaft unter den Jungzüchtern.



Die Jungzüchter und Johannes Heigl Junior mit dem Stier und sein Vater Hannes Heigl hinter dem Stier.

Ein erfolgreiches OB-Jungzüchter-Jahr

Am 6. März fand die 28. Generalversammlung der Schweizerischen Original Braunvieh Jungzüchter Vereinigung statt. Wie bereits in den vergangenen Jahren nahmen auch dieses Mal wieder zahlreiche Jungzüchterinnen und Jungzüchter teil und zeigten damit ihr grosses Interesse daran, den Verein aktiv mitzugestalten.

Sidonia Glatthard Insgesamt fanden sich über 80 Jungzüchterinnen und Jungzüchter in Kerns im Gastro Bord bei Familie Ettlin ein. Ebenfalls anwesend war Ruedi Frehner, Präsident des Schweizerischen Original Braunviehzuchtverbandes. Nach der Ankunft wurden die Teilnehmenden mit einem feinen Essen bestens versorgt, bevor die Generalversammlung offiziell eröffnet wurde. Auf der Traktandenliste standen verschiedene wichtige Themen. So wurde unter anderem auf ein erfolgreiches Vereinsjahr zurückgeblickt. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der letzten SOREXPO, welche dank des grossen Einsatzes zahlreicher Helferinnen und Helfer aus den Reihen der Jungzüchter zu einem grossen Erfolg wurde. Dieses Engagement zeigte einmal mehr, wie wichtig der Zusammenhalt und die aktive Mithilfe innerhalb des Vereins sind.

36 Neumitglieder im Jahr 2025

Auch die Jahresrechnung durfte erfreut zur Kenntnis genommen werden. Der Verein konnte ein relativ ausgeglichenes Ergebnis präsentieren und das Vereinsjahr mit einem kleinen Plus abschliessen. Erfreulich war zudem die Entwicklung der Mitgliederzahlen: Im vergangenen Vereinsjahr durften 36 Neumitglieder aufgenommen werden. Damit zählt die Schweizerische Original Braunvieh Jungzüchter Vereinigung aktuell 331 Aktivmitglieder, 10 Ehrenmitglieder und 14 Gönner. Ein weiterer wichtiger Punkt der Generalversammlung war die Abstimmung über eine Statutenänderung. Unter anderem ist die SOREXPO neu fest in den Vereinsstatuten verankert. Auch Vorstandswahlen standen auf dem Programm. Manuel von Moos wurde einstimmig für ein weiteres Jahr als Präsident wiedergewählt. Ebenfalls einstimmig wiedergewählt wurden die Vorstands-



Präsident Manuel von Moos wurde wiedergewählt.

mitglieder Susanne Schoch und Lukas Biegger für zwei weitere Jahre.

2028 keine SOREXPO

Zum Schluss richtete Ruedi Frehner, Präsident des Schweizerischen OB-Verbandes, ein paar Worte an die Anwesenden, dankte für die Einladung und betonte die gute Zusammenarbeit mit der Jungzüchtervereinigung. Zudem informierte er über die SOBA 2027 vom 11. und 12. Dezember 2027, für welche bereits ein OK gebildet wurde und die Sponsorensuche angelaufen ist. Da für diesen Anlass viele helfende Hände gebraucht werden, sind alle Jungzüchterinnen und Jungzüchter aufgerufen, sich mit freiwilligen Helfereinsätzen zu engagieren. Aufgrund der SOBA wird im Jahr 2028 keine SOREXPO stattfinden. Zum Abschluss wünschte Präsident Manuel von Moos allen Anwesenden viel Glück in Hof und Stall und schloss die diesjährige Generalversammlung. Im Namen des SOBJV-Vorstands geht ein herzlicher Dank an die Familie Ettlin für die Gastfreundschaft sowie an alle Jungzüchterinnen und Jungzüchter für ihr grosses Engagement und ihre aktive Teilnahme am Vereinsleben.

Hauptversammlung der St. Galler OB-Züchter

In der Markthalle Wattwil konnte Präsident Markus Ackermann 50 von insgesamt 110 Mitgliedern der St. Galler OB-Züchter begrüßen. Einen speziellen Gruss richtete er an den Vertreter von Braunvieh St. Gallen, Felix Zäch aus Oberriet. Christoph Rhyner trug das gut abgefasste Protokoll vor. Walter Rhyner konnte die Rechnung mit einem kleinen Gewinn präsentieren. Diese wurde von Revisor Köbi Schoch aus Sevelen zur Annahme empfohlen. Im Jahresbericht erläuterte der Präsident die positiven, aber auch die negativen Ereignisse im Jahr 2025. Mit einer Bildpräsentation liess er noch einmal die züchterischen Höhepunkte der St. Galler OB-Züchter aufleben: die Zuchtfamilien- und Halteprämienschauen sowie die Regionalschau Toggenburg, einige Bilder vom Alpsommer, die Stierenmärkte in Wattwil und Sargans im Herbst sowie als Höhepunkt die SOREXPO 2026 im Winter mit der Miss SOREXPO Wilma von Tobias Krieg und dem Miss-Jungstar-Rind Einar Glanz von Naef Chläus und dem Jungzüchter Adrian Züst. Am Schluss der Präsentati-

on ging Präsident Markus Ackermann auch noch auf die drei Abteilungspodestplätze an der Tier & Technik in St. Gallen ein. Besonders erfreulich waren die Ehrungen der vier 100'000er-Kühe. Stolz machte die Auszeichnung zur More Than Milk Queen (10'000 kg Fett und Eiweiss) von Hold Barbi der Familie Niklaus Looser als erste Kuh der Original-Braunvieh-Rasse. Im Februar wurden Betriebsbesuche bei den Familien Bürgler in Nesslau und Schwizer in Unterwasser durchgeführt. Der Ausflug zu diesen beiden wertvollen Milch- und Zuchtbetrieben lockte 60 Mitglieder an. Präsident Ackermann bedankt sich herzlich bei den Jungzüchtern für ihre sehr wertvolle Arbeit für die Original-Braunviehrasse, beim OK und allen Helfern an der SOREXPO sowie bei den Betreuerenteams an der Tier & Technik und am Stierenmarkt in Sargans. Ein grosser Dank geht auch an die Bauernfamilien, die ihre wertvollen Tiere für diese Werbeausstellungen zur Verfügung stellen. Mit den besten Wünschen konnte er eine gelungene Versammlung schliessen.

Bauer und Viehzüchter mit Leib und Seele

Am 23. Februar 2026 verstarb Josef Schallberger (s'Peterlis), Lungern OW im Alter von 94 Jahren. Der leidenschaftliche Bauer und Viehzüchter Josef Schallberger prägte, insbesondere über den Stier Ural Lungern, die Original Braunvieh Zucht über Jahrzehnte. So geht nicht nur die Vöris Linie über Winetou und Winzer auf Ural zurück, auch der bekannte Stier Medor stammt ursprünglich über Mars, Merlo, Walo und Winzer von Ural ab.



In tiefer Trauer aber mit vielen schönen Erinnerungen an die gemeinsame Zeit, nehmen wir Abschied von unserem lieben Sepp. In Gedenken Ruth Christen Partnerin, 39 Jahre treu an Sepps Seite; Hansruedi und Helen Schallberger-Waser mit Familie; Verwandte und Bekannte..

Herausgeber: Schweizer Original Braunviehzuchtverband; Ruedi Frehner, Am Stein 292, 9103 Schwellbrunn; frehner-raschle@bluewin.ch; 079 612 07 00

Homepage: ob-news.ch

Redaktor: Reto Betschart (reb), 6430 Schwyz; Tel. 077 452 40 02; obz@bluewin.ch

Redaktion / freie Mitarbeiter: Felix Honegger (FH); Beat Liver (BL); Hans Trüb (HT); Luzia Nauer (LN); Lydia Nef (lyd); Marina Schrackmann (MAS); Ruedi Meier (rme); Pia Föhn (Pif)

Satz und Druck: Triner Media+Print, Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
Tel. 041 819 08 10, Fax 041 819 08 53
info@triner.ch, www.triner.ch

Abonnemente: Corinne Suter, Sonnegg 3, 8834 Schindellegi; Tel. 079 821 62 37, sobzv@bluewin.ch

Inserate und Viehmarkt: Luzia Nauer-Bürgler, Unter Geissbützi, 6434 Illgau; Tel. 041 811 77 68, isidor.nauer@bluewin.ch

Abonnementspreis: Fr. 40.– jährlich

Bankverbindung: Raiffeisenbank Luzerner Landschaft Nordwest, 6247 Schötz, IBAN CH96 8080 8006 4001 5479 4

Nächste Ausgabe des «Original Züchters»

15. September 2026, Entgegennahme von Inseraten bis einen Monat vor dem Erscheinungsdatum.



Konrad Pfulg, 079 406 51 40
David Amrein, 079 577 45 95
Wisi Steiner, 079 567 89 69

Laufende Angebote von OB-Tieren (Kauf und Verkauf).



Anderegg Landtechnik AG

DeLaval-Service
Melkmaschinen + Stalleinrichtungen
Verkauf - Montage - Service
Urnäscherstrasse 31, 9104 Waldstatt
Tel.: 071 351 61 05
Natel: 079 640 08 09

Der Schweizerische Original Braunviehzuchtverband wünscht einen schönen Alpsommer.



agrisano 

Die Agrisano-
Scan-App
ist da!



Scan und weg

Ihre Versicherung rundum die
Landwirtschaft – jetzt auch
digital per Scan-App.



agrisano.ch